

Deutsch Kroner²¹³⁵ und Schneidemühl Heimatbrief

B

Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl



Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
Dezember 1975

25. Jahrgang Nr. 12

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 1976!

Ein Weihnachtstraum

Ich konnt nicht schlafen diese Nacht,
In der stillen "Heil'gen Nacht!"
War in der Heimat gewesen,
Wollt am Christbaum noch genesen,
Der am selben Platz noch stand.
Ich das selbstverständlich fand.
O, du schöner Weihnachtsbaum,
konnte das nur sein ein Traum?

Kann nicht schlafen diese Nacht,
in der stillen Heil'gen Nacht!
Alles habe ich geseh'n,
Doch ich durft nicht bleiben steh'n,
Mußte immer weiter geh'n.
War's auch nur ein Traum,
Sah die Heimat, sah den Baum!

Kann nicht schlafen mehr die Nacht,
Alles ist in mir nun wach!
Möchte weiter, weiter träumen
Von der Heimat, von den Bäumen,
Die in seel'ger Ruhe träumen
Nun wie ich und Du,
Und jetzt halten stille Wacht
In der stillen Heil'gen Nacht!

(Schmiedemeister Gerhard Pubanz (Riege) beim Sohnbesuch)



Weihnachtsstimmung auf dem Rathausplatz Schönlanke (Weihnachtskarte von Hfd. Kruse)

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆
 ☆ Die Patenstadt Cuxhaven wünscht allen Schneidemühlern ☆
 ☆ ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr. ☆
 ☆ Möge der große Erfolg des diesjährigen 10. Bundes- und ☆
 ☆ Patenschaftstreffens in unserer Stadt dazu beitragen, ☆
 ☆ unsere Verbundenheit weiter zu fördern und zu vertiefen. ☆
 ☆ Cuxhaven, im Dezember 1975 ☆
 ☆ Kammann Dr. Eilers ☆
 ☆ Oberbürgermeister Oberstadtdirektor ☆
 ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Liebe Hfd! Diesem HB liegt eine Zahlkarte für das Bezugsgeld 1976 bei. Bitte diese für die Überweisung benutzen und bezahlen Sie möglichst den Bezugspreis für das ganze Jahr 1976. Sie ersparen sich Portokosten, den erneuten Gang zum Postamt und uns viel Zeit bei der Bearbeitung.

Trotz steigender Kosten (Post und Druck machen da keine Ausnahmen) bemühen wir uns weiter, den alten Bezugspreis zu halten. Das ist aber nur möglich, wenn Sie alle treue Leser bleiben und mithelfen, weitere Bezieher zu werben! Die säu-

migen Zahler aber erinnern wir daran, daß der HB-Bezugspreis eine Bringeschuld ist, die Ihnen am Herzen liegen müßte. Es kommt kein Bote kassieren, wir mahnen nicht gern! Dazu kostet jede Mahnung Geld und Zeit, die besser anders genutzt würde.

Wieder stehen wir an der Schwelle eines neuen Jahres. Auch das "Jahr der Versöhnung" brachte wieder eine Fülle von Enttäuschungen, die uns aber nicht verzagen lassen und müde machen sollten. Für 1976 steht erneut vieles auf dem Spiel. "Pommern lebt, wenn wir es wollen!" Bleiben wir uns selbst und unseren Vorfahren treu!

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes 1976!
Eure Dr. A. Gramse (Dt.Krone) u. Strey (Schneidemühl)

ERINNERUNGEN!

Erinnerungen – ja man sollte sich viel mehr erinnern an Begebenheiten die weit zurück liegen. An Stunden des Glückes, in denen man die ganze Welt hätte umarmen können. Aber auch an Stunden in denen das Herz voller Trauer und Tränen war. Man soll sich erinnern, denn der Glanz der Bilder von damals darf nie ganz verlöschen.

Zu den schönsten Erinnerungen gehört – wie kann es auch anders sein – die Kindheit. Die Kindheit mit all der Unbeschwertheit, Sorglosigkeit der ersten Jahre des Lebens. Von den Eltern wurde man umsorgt und umhegt, wurde von ihnen geliebt, man war glücklich aber es war einem nicht so recht bewußt. Natürlich, man durchlebt auch in jungen Jahren schon Leid und Kummer, kindlichen Kummer, der schnell verflog, der keine Traurigkeit hinterließ. Tränen waren schnell getrocknet und jeder Tag brachte neue Erlebnisse und Erkenntnisse!

Die Kindheit, ich erinnere mich zu gern daran, auch wenn es manche traurige Stunde gab. Meine Mutter war viel krank und konnte nicht mit mir durch Gottes schöne Natur wandern, wie sie es gern getan hätte, denn sie wußte zu gut, wie sehr ich mir das immer wünschte. Hinzu kam, daß mein Vater starb, als ich noch zur Schule ging. Dennoch bin ich dankbar, daß ich meine Kindheit so verlebt habe. Meine Mutter war eine Frau, die sehr romantisch war. Sie liebte die Poesie und hat auch in mir die Liebe dazu erweckt. Sie war es, die es mich lehrte, immer auch das Leid der Mitmenschen zu erkennen. Sie war es, die immer tröstende Worte fand, wenn mein Herz einmal voller Leid war.

Damals – wie lange ist es schon her? Damals – Herbst, die Zeit der Ernte – verschwenderisch die Vielzahl der Farben in der Natur. Die Zeit der langen Abende begann und damit kam auch für mich die Dämmerstunde wieder, die ich in meiner Kindheit so liebte. Natürlich spielte man auch noch im Herbst draußen. Die Strahlen der Sonne waren es, die die Farben der Weinblätter am Haus unseres Nachbarn zu einer Sinfonie in rot und rost erstrahlen ließen. Das Haus unseres Kaufmannes Gerkewitz war mit wucherndem, wilden Wein umrankt. Wenn dann das Laub am Boden lag, stampften wir durch das bunte Laub. Es raschelte so schön, und wir Kinder wurden gar nicht müde, immer und immer wieder durch diese bunten Blätter zu wandern. Aus dem bunten Laub der Kastanienblätter suchten wir die Kastanien auf und nahmen sie mit nach Hause. Wir schnitzten kleine Körbchen daraus mit einem Henkel und freuten uns kindlich.

Herbst – man ließ die Drachen steigen, selbstgebastelt natürlich aus buntem Papier; Kleister wurde aus Mehl und Wasser selbst hergestellt, bunte Schleifen an einer Schnur befestigt, und fertig war dann der Schweif des Drachens, den wir auf dem Stoppelfeld im Hexenweg steigen ließen.

Wenn es uns glückte, etwas länger draußen zu bleiben, wenn die Dämmerung alles ein wenig einhüllte, dann wagten wir es auch, unserem Nachbarn einen Streich zu spielen. Wir dachten uns nichts dabei, wenn wir die Ladentür bei unserem Kaufmann aufmachten ohne einzutreten. So brachten wir die Glocke, die oben an der Tür befestigt war, zum Klingeln und hatten unsere Freude daran. Der gute, alte, wohlbeleibte Herr Gerkewitz stieg dann die zwei Stufen die aus der Kneipe in den Lebensmittelladen führten, hinunter und stellte sicher verärgert fest, daß niemand im Laden war. Er mag uns verzeihen, denn wir haben uns damals wirklich nichts Böses bei diesem kindlichen Spiel gedacht.

Ich glaube, die Glöckchen hatten es uns besonders angetan, die Glocke der Hebamme dort in der Krojanker Str. im Hause von Fleischermeister Sydow. Wer hatte nicht schon mal daran gezogen? Ich konnte es von meinem Fensterplatz aus beobachten. Doch, wenn die Gaslaternen angezündet wurden, dann zog es mich nach Hause. Im Ofen brannte das Feuer, und im Zimmer war es warm. Mutter und Großmutter saßen gemütlich zusammen. Das Licht der Laterne, die vor unserem Fenster stand, erhellte ein wenig den Raum. So war es nicht völlig dunkel im Zimmer, man konnte noch alle Gegenstände erkennen. Ich nahm meine Rutsche (Fußbank) und setzte mich zu Füßen der Mutter oder Großmutter nieder. Mutter legte ihren Arm um meine Schulter, streichelte über mein Haar, und jeder hing seinen Gedanken nach. Es war still im Stübchen, nur das Feuer knisterte im Ofen. Die Tür des Ofens wurde einen kleinen Spalt offen gelassen, und der rötliche Schein des Feuers flutete in den Raum und verbreitete ein geheimnisvolles Licht.

Besonders schön wurde diese Dämmerstunde, wenn meine Großmutter begann, uns Kindern Geschichten zu erzählen. Sie tat es auf unser Bitten immer wieder, und immer wieder lauschten wir gespannt. Von den Tieren des Waldes erzählte sie, auch von dem was sich auf dem Lande an Spuckgeschichten ereignet hatte. Sie war in Freudenfier geboren und hatte beim Federnreißen viel gehört. Ich hatte immer den Verdacht, daß meine Großmutter viele der schönen Geschichten selbst erfunden hatte. Viel habe ich in Märchenbüchern herumgeblättert und tue es heute noch; aber die Geschichten meiner Großmutter habe ich in noch keinem Märchenbuch gelesen. Es kam auch vor, daß ein Lied angestimmt wurde. Wir sangen "Wenn in stiller Stunde" oder auch "Weißt du wieviel Sternelein stehen". Dann nahm mich die Großmutter an die Hand, ging mit mir zum Fenster und zeigte zum Himmel hin, den großen Bären, zeigte mir die Stellung der Sterne des Kleinen und Großen Wagen; sagte auch, daß der hellste Stern der Abendstern sei und machte mich auf die Millionen Sterne der Milchstraße aufmerksam. Ach, welch eine geheimnisvolle Welt tat sich mir, dem kleinen Mädchen, damals auf. Ich erinnere

mich besonders an die Abende, an denen sie mir sagte: „Heute mußt du früh ins Bett gehen, denn heute Nacht haben wir Mondfinsternis. Wir werden beide gemeinsam den Himmel beobachten, werden zusehen, wie das Licht des Mondes erlischt und unsere kleine Stadt im Dunkeln liegt.“ Sie war es auch, die mich wach machte, wenn der Zeppelin nachts über unsere Stadt hinwegschwebte. Ein dunkles langes Etwas am nächtlichen Himmel – ! Nur unterhalb dieses Luftschiffes sah man Licht brennen. Sich vorzustellen, daß dort oben Menschen saßen, die von einem Erdteil in den anderen fliegen wollten, dazu reichte meine Fantasie einfach nicht aus.

Was gäbe es nicht noch alles zu erzählen, doch wird man es auch lesen wollen, so frage ich mich?

Meine Großmutter war groß und schlank und trug immer nur lange, schwarze Kleidung. Selbst die Schürzen, die man damals immer trug, waren aus schwarzem Stoff. Nur ein weißes Stehkragenbündchen und eine goldene Anstecknadel am Kragen waren die einzige Zierde. Das Haar schneeweiß, war immer ordentlich zurechtgemacht. Trotz ihres hohen Alters ging sie aufrecht, nahm aber zu ihrer Sicherheit auf ihren Einkaufsgängen immer einen Stock mit. Um die Schultern trug sie immer ein warmes schwarzes Schultertuch, wie es die Jugend heute in allen bunten Farben trägt.

Wenn das Weihnachtsfest vor der Tür stand, nahm sie mich gerne mit auf ihre Einkaufsgänge. Dann lag draußen Schnee, der festgefroren war, und sie ging dann doch ein wenig unsicher und brauchte eine Begleiterin. Unser Weg führte uns oft in das Kaufhaus Lindenstrauß am Neuen Markt, wenn es galt, warme Kleidung für den Winter und für den weihnachtlichen Gabentisch zu kaufen. Zu Lindenstrauß ging ich allzu gerne mit, aber das hatte seine besondere Bewandnis. Wenn unser Einkauf getätigt war und die Verkäuferin die Rechnung ausgestellt hatte, kam für mich der langersehnte Augenblick. Sie richtete an die Verkäuferin eine Bitte. Eigentlich war es meine Bitte, und um dieser Bitte ein wenig Nachdruck zu verleihen, sagte sie ein Sprüchlein auf, das ich bis heute noch nicht vergessen habe. Sie sprach platt und ich möchte es auch in diesen Worten niederschreiben.

Votte is dod – Vater ist tot

Mudde is krank – Mutter ist krank

ick bü oult – ich bin alt

de Kinne sin lüttk – die Kinder sind klein

hääwwa's ni a paue Puppalappe? – haben sie nicht ein paar Puppenlappen?

Dann brachte man mir die ersehnten Stoffreste. Samt und Seidenstoffe in vielen herrlichen bunten Farben. Für meine Puppe nähte ich daraus neue Kleider und erwarb mir so die ersten Nähkenntnisse. Diese kamen mir dann in den Kriegs- und Nachkriegsjahren sehr zugute. – Ich erinnere mich gern an "Damals", an unsere schöne kleine Stadt, an die Kindheit, an die Dämmerstunde – und ich erinnere mich gern voller Dankbarkeit an meine Großmutter, denn sie war die liebe gute Fee meiner Kinderjahre. –Magdalena Spengler.

Polnischer Jesuit verurteilt deutsche Teilung

Stacheldraht und Berliner Mauer "mit dem Blut der an ihnen von Deutschen erschlagenen Deutschen" sind "nicht nur ein politisches, sondern auch ein moralisches Problem, das jeden Christen dazu zwingt, eine entschiedene Haltung einzunehmen." Es geht hier um den "allgemeinen Begriff der Gerechtigkeit" sowie um das "Postulat der Solidarität mit all denen, denen Unrecht geschieht", stellt der im britischen Exil lebende polnische Jesuit und Publizist Dr. Jerzy Mirewicz SJ, in seinem soeben in London erschienenen Buch "Probleme und Sorge der Emigration" fest. Es sei unchristlich, wenn die Teilung Deutschlands jemanden unberührt lasse. Wer überhaupt die kommunistische Sklaverei auf die leichte Schulter nehme, sei durch eine unabwendbare innere Degeneration gefährdet. Es darf sich kein Christ darüber freuen, wenn irgend ein Volk auf der Erde seiner Grundrechte auf Freiheit beraubt und geteilt ist.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Es wäre zu schön, um wahr zu sein, wenn angesichts des Friedensfestes der Weihnacht Polen endlich die noch von ihm festgehaltenen Deutschstämmigen in die Freiheit des Westens entlassen würden. Es sind doch schon 30 Jahre nach Kriegsschluß vergangen; aber Warschau betreibt noch immer die Verzögerung und Erpressung. Es will erst im nächsten Jahr nur 125 000 Deutschstämmige gegen Zahlung von Milliardenbeträgen ziehen lassen, obwohl es sie jahrelang zurückgehalten hat, ihr Vermögen kassiert, ihre Arbeitskraft gebraucht und Entschädigungen des Bundes von vielen Millionen entgegengenommen hat. Es fordert nun weitere Milliardenbeträge für die Spätaussiedler, ohne ein Wort über die 150 000 Deutsche zu verlieren, die dann noch zurückbleiben werden. So fordert der Vertriebenen-Abgeordnete Gradl neue Gespräche darüber, was mit diesen 150 000 Deutschen werden soll, und fordert ihr Recht auf eigene Sprache und kulturelles Eigenleben! Wenn Warschau die Zusage von 125 000 Spätaussiedlern in einem Zeitraum von vier Jahren hält, dann müßten monatlich 2 000 der Zurückgehaltenen in den Westen ausreisen können. Nach Angaben des Roten Kreuzes sind in den ersten 10 Monaten dieses Jahres nur 2540 in die Bundesrepublik übergesiedelt. Aber nach Angaben der gleichen Organisation beträgt die Gesamtzahl der noch von Warschau festgehaltenen deutschen Bewohner immerhin rd. 300 000. Es ist also eine Schande, daß diese immer verschleppte Freilassung unserer Landsleute noch nicht in den richtigen Fluß kommt.

Mit Stolz und Freude vermerken wir immer, wenn unsere Senioren sich noch fit halten und unser gemeinsames Schicksal mittragen helfen, wie der Altbauernpräsident Ferdinand Steves mit seinen 89 Jahren. Er schrieb nach Hersfeld: „Der Oktober war anstrengend, Sitzungen in Bonn, Frankfurt, Düsseldorf u.a.m. Der Alte wird immer noch gebraucht, und ich freue mich, daß man mich noch nicht in die Ecke gestellt hat.“ – Und nach Schönkirchen grüßte unser Hfd.: „Der Übergang in das 90. Lebensjahr war etwas unruhig, aber nicht aufregend.“ – Telefonische Grüße erhielten wir wieder von unserem Wissulker Ldsm. Konrad Nast, den leider auch das Alter drückt. Auch ihm weiter gute Besserung!

Auch in diesem Jahr – bereits im Frühjahr – war unser Weltreisender Herbert Dommach wieder auf großer Fahrt, diesmal in Afrika und schrieb davon: „Treffen hier sehr viele Deutsche. Partys, Konzerte, Opern usw. füllen die Zeit aus. Dann ging es ins Innere des Landes sowie nach Südwest und Rhodesien (alles riesige Entfernungen). Sehe jetzt auch das Rassenproblem mit anderen Augen an. In den 6 Jahren seit ich hier war, hat sich viel geändert, beispielsweise ist Johannesburg ein zweites New York geworden.“

„Seit 3 Wochen haben wir unseren Vater aus Stendal zu Besuch und feierten gestern (24.11.) seinen 77. Geburtstag im Kreise von 4 Riegern. Eben trug er uns ein selbstverfaßtes Weihnachtsgedicht vor, das uns sehr gefiel,“ grüßten aus Hamburg Fam. Gerhard Pubanz (Riege u. Schneidemühl), Schmiedemeister Gerhard Pubanz (Riege) und dessen Schwester Gertrud Wendt.

Von weit her kamen auch Grüße unseres ehem. Dt.Kroner Ldsm. Dr. Fritz Koplin und Frau, aus dem Orient. „Der Nebel hat uns hier vertrieben, wo gerade 40° im Schatten waren. Kairo, die Pyramiden, Luxor haben wir hinter uns. Der Flug war glänzend, die Armut aber ist groß. Nur der Nil läßt alles fruchtbar werden. Sonst sind wir mit unserem Los zufrieden und leben nur unserer Gesundheit.“

Aus Rottach-Egern meldet sich der Verfasser des Buches „Die Nachfahren des Ch.Fr.Grams“, der seinerzeit die Traditionsgemeinschaft der 14. Panzer-Div. gründete. Heute pflegt das Pz.Btl.364 das Ehren- und Mahnmahl in der Soldatenkapelle zu Kulsheim.

Aus Tützer Post berichtet Hfd. Stelter (Hannover): „In heimatlichem Gemeinschaftsgeist feierten wir bei mir (Marg. Faust geb. Litfin, 287 Delmenhorst, Hedwigstr. 6) den 75. Geburtstag meines Schwagers August Krüger (Breslauer Str. 24a) mit Fr. Martha Röpke (Anklam) und Fam. Richard/Anna Neu-

mann geb. Litfin, die am 4.11. 45 Jahre verheiratet waren (Berlin-Rüdersdorf)“.

Fr. Wanda Schmidt (5161 Merken b. Düren) dankt für die vielen Glückwünsche zum 85., grüßt mit der Tochter Gertrud Lentzen im Eigenheim und denkt oft „an unser liebes Tütz zurück und zehrt von der schönen Vergangenheit in der Heimat.“ – Auch Hfd. Frieda Köppe (2021 Grapzow) dankte für die Geburtstagsglückwünsche zum 81. und teilte mit, daß der Gatte am 20.5.74 bereits verstarb. 1950 bauten sich die Eheleute ein schönes Eigenheim. Tochter Ursel und Sohn Otto – beide verheiratet – wohnen in ihrer Nähe.

Von einem fröhlichen Treffen mit Tützern beim Glasermeister Franz Wiese in Uelzen berichtete Hfd. Ursula Koltermann geb. Heymann (5066 Marialinden). „Nach 30 Jahren gab es ein herzliches Wiedersehen bei einer Party mit Schifferklavier und Teufelsgeige (Gattin u. Ldsm. Krüger-Lubsdorf). Mit von der Partie waren auch die Eltern, Fam. Leo Heymann. Hfd. Wiese bastelt mit seinen 67 Jahren eifrig Windmühlen. Vater Leo Heymann, der am 17.12. 76 wird, läßt sich wegen seines Augenleidens den HB von Anfang bis Ende immer von seiner Frau vorlesen. Enger Kontakt wird auch mit den Tützern Boese in Leverkusen und Max Mielke in Overath gepflegt.“

Hfd. Erika Radtke und Schwester Marga Kuka (Bahnhofstr.) haben mit ihrer Mutter (92 am 28.10.) im Juni in Lüchow, Fichtenstr. 12, ein Eigenheim bezogen und berichteten über den kürzlichen Besuch von Hfd. Georg Raatz und Schwester Anni (Schloßstr.), wobei es viel Neues zu erzählen gab.

„Wie herrlich Besuche sein können, erlebten wir am 26.9., als die Geschwister Geske (Hamburg) mit Maria Galow verh. Trapp (Lebehne, Wolfsberg) – Westbesuch – zu uns kamen. Im Gespräch und mit Dias durchwanderten wir die Heimat. Unsere mitteldeutsche Besucherin, die mehr als begeistert war, hat dieses Erlebnis vielen dort wohnenden Hfd. weiter vermittelt,“ berichtete der Betreuer der Lebehneker, Hfd. Johannes Kluck mit Grüßen und besten Wünschen für alle.

Vom gemütlichen kleinen Heimattreffen im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde der Grenzmarkgruppe Bielefeld am 24./26.10. sandten herzliche Grüße Fam. Rudi/Ruth Janitz (Osnabrück), der „Rattenfänger“ von Hameln Fam. Joh. Priebe, Fam. Erich Medau und Hfd. Werner Boche (Celle), Fam. E./D. Donig (Berlin), Max Piehl und Heinz Obermeyer als Hausherrn, Fam. R. Poltrock (Halle), Frau Labusch (Bad Laer), Anny Krüger (Osnabrück), dazu die Bielefelder Joachim Mallach u. Fr., Ilse Jordan, Hildegard u. Karin Tornowski, Elfriede Lenz, Fr. Wargin u. Tochter, Werner Hackert, E. Borgstedt u. Christel Marquardt.

Bevor wir endgültig das Wort an unsere Schneidemühler abtreten, ein wichtiges Wort an unsere Hfd. und Leser aus beiden Kreisen. Bitte beachten und notieren. Sie können uns allen, die wir ehrenamtlich unsere Freizeit opfern, viel Zeitaufwand und auch Portoauslagen ersparen:

1. HB-Be- und Abbestellungen, Reklamationen wegen Ausbleibens grundsätzlich an die Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, auch Wohnungsänderungen der Bezieher!

2. Alle Familiennachrichten (Geburtstage, Geburten, Todesfälle, Hochzeiten, Berufsnachrichten etc. – vor allem den 1. 70. Geburtstag rechtzeitig, mindestens 1 Monat vorher, mit allen Personalangaben und Postanschrift – Heimatanschrift nie vergessen – an die zuständigen Heimatkreisstellen melden: Deutsch Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25; Schneidemühl: Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8.

3. Rechnungen für Inserate werden vom HB-Kassenwart: Johannes Erdmann, 3 Hannover, Lehzenstr. 10, frühestens am Monatsende des HB-Erscheinens versandt werden können. Wer darauf wartet, schreibe Hfd. Erdmann an!

4. Manuskripte sind grundsätzlich einseitig und mit weitem Zeilenabstand herzugeben und nicht erst in letzter Minute zum 25. des Vormonats. Auch die Bearbeitung erfordert Zeit, und die ist nicht gegeben, wenn die vielen anderen Meldungen zusammengestellt werden müssen.

5. Keine Meldungen auf Zahlkartenabschnitten hergeben. Nur Glück garantiert das Ankommen, und vor allem vergessen Sie nie Name (Zu- u. Vorname) mit Postanschrift leserlich – möglichst in Druckschrift – u. auch kurz den Verwendungszweck anzugeben.

Einmalig war das Päckchen (fast Paket) mit wunderschönen Fotokarten von Flatow, Kallies, Deutsch Krone, Schönlanke und Cuxhaven (sogar mit Negativen) für die Heimatstuben von Hfd. Heinz Kruse (2407 Bad Schwartau, Geibelstr. 14), für das ich mich schon persönlich bedankte und hier wiederhole. „Durch Zufall bin ich darauf gestoßen. Leider fand ich keine von Schneidemühl“, grüßt unser Hfd. aus der Bismarckstr.

Aus Bielefeld meldet Hfd. Hackert (am besten telefonisch 0521/513121 im Dienst zu erreichen): „Die Schneidemühler Str. ist jetzt auf dem besten Wege, die letzten Baulücken zu schließen. Tolle, schöne Reihenhäuser sind seit der Einweihung im März d.J. entstanden. Ich war vor 8 Tagen per Fahrrad wieder da, um die baulichen Fortschritte in Augenschein nehmen zu können.“

Ein trauriger Anlaß vereinte bei der Beisetzung unseres Hfd. Hubert Weidenstraß, Pfarrer in Gohr, der am 26.10. mit fast 72 Jahren verstarb, auch eine Reihe Schneidemühler, darunter die Hfd. Paul Kühn, Fr. Stoinske, Fr. Bukowski, Fr. von Grabczewski mit Eltern und Fam. Otto Krüger (Einst vom Toten in Schneidemühl getraut). Pfarrer Weidenstraß kam als gebürtiger Neuss'er 1937 zur Freien Prälatur Schneidemühl, wurde 1939 im Polen- u. Westfeldzug als auch später als Wehrmachtspfarrer in Rußland eingesetzt und 1942 in Antwerpen als Standort und Gefängnispfarrer. Seit 1955 wirkte er als Pfarrer an der St. Odilia in Gohr. (Wir brachten anlässlich seines 70. eine Würdigung der Persönlichkeit.)

Erstmalig meldete sich nach Jahren wieder unser Hfd. Leo Gerth (Sportgeschäft Friedrichstr.) von drüben, der beim Besuch der Schwester in Freudenberg b. Siegen nachträglich durch die Schwester in Bremen vom Bundestreffen erfuhr und natürlich bedauert, die ihm übermittelten Grüße nicht persönlich entgegen genommen zu haben. „Ich hätte mich riesig gefreut, mit meinen alten Sportkameraden noch mal zu plaudern. Wie gern hätten wir uns unterhalten; denn es gibt viel zu erzählen. Das kann man nicht alles schreiben. – Im vergangenen Jahr waren wir in Schneidemühl; aber nie wieder. Wir sind froh, daß wir noch nach Hause gekommen sind. Wir dachten, man hält uns als Spione dort fest, weil wir die Stelle fotografierten, wo unser Haus stand. Die Filme nahm man uns weg, und uns ging die Zeit verloren. Unsere Heimatstadt ist jedenfalls nicht wiederzuerkennen. Es gibt einige Orientierungspunkte, sonst ist die Stadt fremd geworden. Trotzdem war es ein besonderes Gefühl, mal wieder in seiner Heimat gewesen zu sein. Was meinst Du wohl, was wir uns über unsere Heimat unterhalten und über die lieben alten Bekannten. Grüß alle von Leo und Angelika.“

Mit Hfd. Hellmuth Kühn (678 Pirmasens) grüßte ein weiterer Sportler (FC Germania), der ja erfreulich Stammgast bei allen Treffen ist und berichtet: „Hanne Kutz holt sich tgl. 1 Spritze u. eine Bestrahlung vom Arzt ab und meint, „man wird alt!“ – Auch Hans Kegler war wieder mal zur Kur.“ Dank für die Grüße.

Schade, daß Hfd. Maria Klietsch (4802 Halle, Tiefer Weg 22) erst heute den Zeitungsausschnitt der „Ruhr-Nachrichten“ vom 24.11.65 einsandte, in der in einem Dreispalter mit Fotos festgehalten wird: „Diese Kinder, die alle deutsche Namen tragen wie Pingel, Graeber, Mueller, Nüske oder Sickerdick empfangen unser Redaktionsmitglied vor der zweitältesten Schule Australiens in Lobethal mit Volksliedern. Die Vorfahren der Lehrerin Maureen Zibell kamen aus Schneidemühl.“ Ob ich heute noch etwas da erreiche, ist mehr als fraglich.

Mit 3 wertvollen Ansichten von Schneidemühl von der Großkundgebung auf dem Marktplatz („Bei der Abstimmung deutsch zu bleiben, war ich nach dem 1. Weltkrieg klopfenden Herzens dabei.“) und einer bisher unbekanntem Gesamtauf-

nahme des Stadtkerns lieferten nun auch die Geschwister Charlotte und Käthe Schammer (Neuer Markt 15) aus 3 Hannover-Kleefeld, Tizianstr. 3, einen „Beitrag zu einer weiteren Zeitung! Wir haben sie auf Umwegen retten können.“ Beide danken für die unendliche Mühe und den vielseitigen Schriftverkehr dem HB und grüßen alle Hfd.

Unser Hfd. Hackert grüßt von der Fahrt zum Treffen der „Arminia“ in Berlin mit dem Bus (Nie wieder so!) und besuchte dabei Hfd. Hildegund Teich geb. Lenz und deren Mutter Sophie (1 Berlin 10, Eosander Str. 23), die mitgrüßen und ab 1.1.76 auch Bezieher des HB geworden sind. Uns freut am meisten, daß Hfd. Hackert auf Besserung seines Gesundheitszustandes hofft.

Unser bekannter Pädagoge und Kunstmaler Richard Zenke bedauert, „daß ich in Cux nicht persönlich dabei sein konnte! Wie waren doch meine Schneidemühler Ausstellungen vor 50 Jahren in Schneidemühl so erfreulich! Wir haben glücklicherweise aus der Schneidemühler Zeit noch einen sehr schönen geschnitzten Holzteller von Hfd. Priedigkeit gerettet. Eine große ausdrucksvolle Fischerfigur ging leider verloren wie auch zwei Grabkreuze meiner Angehörigen. – Dr. Holter kannten wir gut. Er besuchte uns oft.“

„Wer kann mir über die Existenz meines um 1930 gemalten großen Wandbildes mit dem Titel „Aufbau“ im Schneidemühler Jugendheim, dem früheren Kasino in der Brauerstraße Auskunft geben oder über Vorhandensein eines Fotos oder Reproduktion dieses Bildes. Herzlichen Dank für jede Hilfe schon heute.“ – Richard Zenke, 5249 Hamm/Siegen, Schillerstr. 35.

Unser Hfd. bedauert, daß „die Pommersche Zeitung sich über die Ausstellung grenzmärkischer Künstler in Cuxhaven mit einem dürftigen Satz begnügt“ und aus ähnlicher Kritik über die Verleihung des Pommerschen Kulturpreises 1972 von keiner Stelle eine Antwort erhalten zu haben. „Als früherer Mitarbeiter einiger dieser Gremien glaubte ich, diese Frage stellen zu dürfen! Vor Jahren sagte der Russe Schepilow: „Die degenerierten Völker des Westens werden willig an ihrer eigenen Zerstörung mitarbeiten. Sobald ihre Brustwehr des Geistes niedergelegt ist, werden wir sie mit unserer gepanzerten Faust zerschmettern.“ Die Kunst des Westens ist formalistisch und mit dem Gift des Nihilismus und der totalen Verachtung aller kulturellen Werte durchtränkt. Ein pathologischer Aptraum!“

Hfd. Priedigkeit erinnert an den Schneidemühler Künstler und Grafiker Hans Götzing. „Er war bezüglich Landschaftsgrafik, Städte und Dörfer der Grenzmark und Zeichnungen von Kulturdenkmälern ein Könnler und genauer Kenner. Warum wird nie was von Götzings Arbeiten gezeigt? Er war das wandelnde Bildarchiv, und irgendwo müssen doch noch Exemplare seiner Grafiken in den Grenzmarkkalendern zu finden sein!“

„Das alte Jahr neigt sich dem Ende entgegen,“ grüßen die Herausgeber des Netzekreis-HB Fam. Abraham aus 477 Meppen, Herrenmühlenweg 38. „Vielleicht war es gar nicht so schlecht, wie wir immer schimpfen. Für uns Vertriebene hat es allerdings einige Enttäuschungen und Kümernisse gebracht. Wir sollten ruhig öffentlich darüber reden; aber wie immer – sind wir feine Leute, die alles mit Würde ertragen.“

Schade, daß die „Satten“ unter uns im Westen nichts von der Treue und Heimatliebe in der Post von drüben erfahren. Daß sie über Absender rätseln ist verständlich; denn trotz der wachsenden Flüsterpropaganda drüben, gegen die das Regim natürlich mit entsprechender Härte vorgeht, können sie an unsere Informationen und Bemühungen nicht herankommen. Und es sind nicht nur die Alten, die an der Heimat hängen. So berichtet meine angelachte Nichte: „Ich lache immer und mir bleibt unverständlich, wenn Besucher in so ein Landwirtschaftsgebiet mit einem Haufen Konserven in Urlaub gehen müssen. Was Wunder, wenn sie nächstens noch die Kartoffeln mitnehmen. – Wo bleiben nur die Jahre! Auch wir wollen

unserer Väter und Brüder besonders gedenken, die für unsere Heimat und Vaterland ihr Leben gaben. In alter heimatlicher Verbundenheit herzliche Grüße!"

Wenn in wenigen Wochen uns das "Fest der Liebe" in trauem Familienkreis oder mit Verwandten und Freunden vereint, wollen wir aller gedenken, die in Leid und Trauer um ihre Gesundheit und liebe Kranke oder gar Tote bangen und trauern; aber auch nicht vergessen, daß das Jahr 1976, das gleich darauf anbricht, uns neue große Aufgaben und Verantwortung für uns und ganz Deutschland aufbürdet.

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!

Eure Otto Kniese und Albert Strey

Nun auch Appartementhaus Deutsch Krone in Bad Essen

Schon am 1. Oktober berichtete die OZ (Wittlager Kreisblatt) über ein "Informationsgespräch mit Interessenten" auch in Bad Essen nun doch ein Appartementhaus zu bauen, für das "vorerst 60 Wohneinheiten" vorgesehen waren.

In der Ausgabe vom 8.11. berichtet die OZ unter Altkreis Wittlage von einem "Baubeginn schon im Mai 1976", Bauträger ist die Bau- und Betriebsgesellschaft Deutsch Krone – 120 Wohneinheiten und Gemeinschaftseinrichtung." – „In einer öffentlichen Versammlung am 6.11. in der Hauptschule in Bad Essen sind die Weichen für die Errichtung eines Deutsch Kroner Appartementhauses im Bad Essener Kurbereich, südlich vom Kurmittelhaus, gestellt worden! Bei genügender Beteiligung an der Ein- und Zweizimmer-Appartementanlage dürfte mit dem Bau bereits im Mai 1976 begonnen werden können.

Bürgermeister Bonika hob die Bedeutung dieses Projektes für die Entwicklung des Fremdenverkehrsortes Bad Essen hervor. Mit dem Baubeginn im Mai 1976 sei sichergestellt, daß die Anlage bereits Ostern 1977 in Betrieb genommen werden könnte, betonten die Geschäftsführer des Deutsch Kroner Hauses in Bad Rothenfelde, Obermeyer und Piehl, die auch erläuterten, wie der gemeinsame Pool hinsichtlich der Vermietung der einzelnen Appartements an Urlaubsgäste funktioniert."

Daß das Deutsch Kroner Haus in Bad Rothenfelde hier Muster und Anreiz für die Großgemeinde Bad Essen war, braucht nicht hervorgehoben zu werden, auch nicht, daß der Vorsitzende des Heimatkreises, Dr. Ali Gramse, mit dabei war.



So soll das "Heimathaus Deutsch Krone" in Bad Essen aussehen, vorn der unter Denkmalschutz auf dem Deutsch Kroner Grundstück stehende Schafstall, links ein Bauernhaus.

Aus dem Deutsch Kroner Patenkreis

Scharfe Kritik übte der Rat der Großgemeinde Bad Essen in seiner letzten Sitzung an den Praktiken zum Landesplanerischen Rahmenprogramm, dessen Entwurf zur Stellungnahme vorlag.

Bei 3 Enthaltungen stimmte der Rat der 2. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 3, "Bad Essen-Süd", zu und gab damit die Zustimmung zum Bau des "Deutsch Kroner Appartementhauses" in Bad Essen, für das bereits 70 Bewerber vorliegen.

Im Neuen Kurhaus tagte am 17.11. der Kreistag des Landkreises Osnabrück aus Anlaß des 900jährigen Bestehens der Gemeinde Bad Essen. Im Vordergrund der Sitzung stand die Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1975 sowie

die Einbringung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1976, wobei es zu einem "Schlagaustausch" der beiden Fraktionen kam. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Wahlkampf schon begonnen hat.

Dr. Ritz (CDU), Dt. Kroner und Schneidemühl, wurde von den Delegierten des Wahlkreises 32 Lingen einmütig zum Direktkandidaten für die Bundestagswahl 1976 nominiert und stellt sich damit zum viertenmal der Wahl. Jedes weitere Wort über unseren Hfd., dem Landwirtschaftsexperten in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, erübrigt sich.

Dr. Peter Schreiber, der Osnabrücker Verkehrsdirektor (vorderer Kurdirektor in Cuxhaven und uns daher kein Unbekannter), sprach im 900jährigen Bad Essen über Verkehrs- und Freizeitprobleme im Rahmen der Veranstaltungen des Jubiläums.

Für 9 Tage nach Deutsch Krone und Schneidemühl

Wer mit unserem Hfd. A. Manthey in die Heimat reisen will, sollte rechtzeitig seine Meldung abgeben. 9 Fahrten sind 1976 geplant und organisiert und für sie das Hotel Widok in Dt. Krone fest gebucht. Schneidemühl hat leider noch kein zumutbares Hotel; aber die Zug- und Busverbindung ist sehr günstig und Taxifahrten preiswert.

„Wir machen einen Tagesausflug nach Kolberg an die Ostsee und auch einen gemeinsamen Halbtagsausflug nach Schneidemühl. Die 3-Bett-Zimmer im Hotel können als Doppelzimmer belegt werden. Der Preis für 9 Tage einschließlich Vollpension, Fahrt, Transit- und Visagebühr beträgt nur 490,- DM. Interessenten fordern Prospekt in 5810 Witten-Heven, Rübzahlstr. 7 an,“ grüßt unser "Reiseonkel".

„Auf Spuren unserer Ahnen“

Rolf Grams, 8183 Rottach-Egern, Altenwohntstift Ruperti-hof, Sonnenmoosstr. 30, gab im Dez. 74 "Die Nachfahren des Chr. Fr. Grams" als eine Dokumentation über ostdeutsche Familien in West- und Ostpreußen in Druck, die fast alle Nachfahren auf insgesamt 322 Text- und 33 Bildseiten mit Geburts-, Trauungs-, Sterbeorten und -daten anführt, dazu Auszüge aus Stamm- und Tagebüchern, Kauf- und Erbaueinandersetzungsverträgen, Bilder von Nachfahren und Familiensitzen sowie Ahnenlisten.

Interessant ist der Verbleib der Nachfahren, die einst vom Ausgangspunkt, unserem Freudenfier im Krs. Deutsch Krone, heute verstreut im geteilten Deutschland und in den Weiten der Welt, in Nord- und Südamerika, Kanada und Australien, Norwegen und Schweden wohnen.

Durch die Aufsätze über "Lage und geschichtliche Entwicklung der Grenzmark Posen-Westpreußen, Marienburg 1938" von B. Schmidt, "Die geologischen, bodenkundlichen und ökonomischen Verhältnisse im Kreise Deutsch Krone" von unserem Hfd. Dr. Gerth und die zahlreichen Erlebnisberichte von Flucht und Vertreibung ist das Buch in DIN-A-5-Format für jeden von uns lesenswert und lehrreich und den Preis von 30,- DM, die auf Konto 165 948 der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Rottach-Egern (deren Postscheckkonto München 612/801) durchaus wert. – Strey



Das Forstamt Rohrwiese, Post Niekosken üb. Schönlanke (alte Postkarte von Hfd. Kruse)

Heimatstuben und Heimathaus rufen

Das Problem der Betreuung der Heimatstuben in Altenbruch ist und wird gelöst. Voraussichtlich werden die Räume schon ab Februar 76 für Besucher offen sein, allerdings muß vorläufig jeder seinen Besuch rechtzeitig anmelden. Über die Öffnungszeiten kann erst zur Saison entschieden werden.

Kopfschmerzen machen den Verantwortlichen noch die damit sofort eintretende finanzielle monatliche Dauerbelastung des "Vereins Schneidemühler Heimathaus", der ja nur auf Spendenbeträge aufgebaut ist und damit über keine sichere finanzielle Grundlage verfügt, und die errechnete monatliche Belastung beträgt runde 350,- DM. Die Patenstadt stellte uns zwar die Räume kostenlos zur Verfügung, aber der Unterhalt und die Miete für die vom Verwalterehepaar genutzten Räume müssen vom Verein getragen werden. Wir können vom Verwalterehepaar nicht erwarten, daß dieses in Anbetracht der auf es zukommenden Arbeiten (praktisch eine Geschäftsstelle des Heimatkreises neben dem Ausbau der Heimatstuben und deren Betreuung) auch noch die Miete für die eigenen Räume tragen.

Es gibt nur 2 Möglichkeiten: 1. Satzungsänderung für den "Verein", der ja beitragsfrei bisher war (Die Satzungsänderung kann aber nur in der Generalversammlung 1976 beschlossen werden). Damit wäre der Wunsch vieler Hfd., die sich bisher an mich mit der Bitte wandten, einen Jahresbeitrag für die Heimatstadt zu entrichten, möglich. Diese Möglichkeit besteht aber auch schon heute, durch die schriftliche Beitrittserklärung der interessierten Hfd. mit der Erklärung des Beitritts und Angabe der Höhe des jährlichen Spendenbetrages. Dafür ist steuerbegünstigte Spendenbescheinigung möglich. Ich ging bereits bei der entscheidenden Besprechung im November in den Heimatstuben mit dieser 2. Möglichkeit der Dauerspenderklärung voraus.

Wer folgt mit schriftlicher Beitrags-Spendenerklärung?
Das Konto bleibt Postscheckamt Hamburg 3323 86-207 für Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Sonderkonto Hhs. (1000 Zahlkarten liegen bereit.)
Euer Albert Strey

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆



Beim offiziellen Empfang in den Heimatstuben (Foto Mielke)

Jan Cux informiert

Ein völliger Stromausfall am 28.10. machte Cuxhavens Innenstadt kurz nach 18 Uhr völlig dunkel. Wegen Bauarbeiten waren einige Leitungen vorsorglich abgeschaltet, und das führte zur Überlastung und dem Zusammenbruch der Stromversorgung, der erst nach fast 1 Std. behoben war.

Einen "Schlagaustausch hart aber fair" gab es im "Duell der Bundestagsabgeordneten vor 200 Bürgern" mit "Ebelt (CDU) kontra Eickmeyer (SPD)" am 29.10. auf einer Veranstaltung vom Presseclub Cuxhaven in der Aula der neuen Berufsschule, bei der "Sachlichkeit Trumpf" war.

In der Forderung nach einem "Haus des Kurgastes" im Ortsteil Sahlenburg waren sich in der Ortsratssitzung Kurverwaltung und Ortsrat einig. „So schnell wie möglich“ soll die Verwirklichung beginnen, doch werden die erforderlichen Mittel erst im Haushalt 1977 einzubringen sein. Bei rund 420 000 Übernachtungen (Cux. total: 1,993 Millionen) hat sich die Zahl der Tagesgäste fast verdreifacht, das Waldfreibad meldet neuen Besucherrekord, und auf den Campingplätzen wurden 40 000 Übernachtungen mehr als 1974 registriert.

„Unsere Deiche sind zwar gut, aber sie könnten noch besser sein,“ stellte Oberstadtdirektor Dr. Eilers in der Schlußbesprechung der Deichschau des Deich- und Schleusenverbandes am 7.11. fest. Neben dem Schultheiß Dr. Wachtendorf, weiteren Verantwortlichen und Gästen nahmen auch beide Landtagsabgeordnete, OB Kammann und Bürgermeister Wegner teil.

Wenn bei der anstehenden Kreisreform aus den Kreisen Land Hadeln und Wesermünde sowie der Stadt Cuxhaven ein neuer Kreis gebildet werde, komme man an einem Kreissitz in Cux. nicht vorbei, erklärte der Präsident des Niedersächsischen Landtages Heinz Müller (CDU) zu Beginn seiner Kreisbereisung in Otterndorf.

Mit 2 Millionen Kurgästen hat das "Nordseeheilbad" zum ersten Mal die "Schallmauer" 1975 durchbrochen, und schon heute sind die meisten Hotels in den Kurteilen zu Weihnachten und Neujahr ausgebucht.

Als "lobenswerten Beitrag im Denkmalschutzjahr 1975" bezeichnet die "Cux. Presse" am 4.11. die Renovierung der Villa Gehben in Altenbruch, uns mehr als Rathaus bekannt, in dessen Obergeschoß beim Bundestreffen die Schneidemühler Heimatstuben eingeweiht wurden. Erneuert wurden an der "im fast 'lupenreinen Jugendstil' 1909 erbauten Villa besonders die Dachrinnen und Teile des Daches. Besondere Aufmerksamkeit widmete man aber dem erhaltenswerten Holzfachwerk im oberen Teil des mit Türmchen versehenen Dachgeschosses." Auch der Heimatkreisausschuß erlebte die Gerüste dort mit dem Betreuerhepaar Krüger/Neuss, die leider noch nicht eingezogen waren.

75 Jahre alt ist das Poesie-Album,

das Hfd. Margarete Nolte geb. Axnik (62 Wiesbaden-Sonnenberg, Liebenastr. 27) von Hfd. Hedwig (Cudzinski) Krass, der Schwester unseres Arztes, für's Archiv erhielt. Aus den Eintragungen vom 1.8.1900 die Verse: „Willst immer froh und heiter sein, / Denk nicht: "es könnte besser sein," / Arbeite, bet', vertraue Gott, / Und hilf dem Nächsten in der Not. Zum Andenken an Eva Köpp, Schneidemühl, den 31.1.1901.“ und "Willst Du des Lebens Seligkeit genießen, / So öffne zum Geben Deine Hand, / Zum Vergeben Dein Herz, / Zum Nachgeben Dein Gemüth! – Zur freundlichen Erinnerung an Deine Lehrerin Luise Boehk. Schneidemühl, den 29. Oktober 1900.“ Unter den 33 Eintragungen sind viele bekannte Namen.

Jahresbericht der „Traditionsgemeinschaft“

Wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende zu. Höhepunkte waren für uns die Bundestreffen in Bielefeld (März) und Cuxhaven (Sept.), über die im HB ausführlich berichtet wurde.

Leider kam in Bielefeld der aktive Sport, jahreszeitlich bedingt, zu kurz. Wir waren nur begeisterte Zuschauer beim Bundesligaspiel Arminia : Gütersloh. Dafür wurde abends in den Schlachthof-Gaststätten das Tanzbein geschwungen und in Erinnerungen geschwelgt. Drei unserer Getreuen, Werner Boche, Erich Medau und Leo Krüger, erhielten für ihren jahrezehntelangen Einsatz für die Trad.Gem. die Ehrennadel des Heimatkreises. Leider waren die Tennisspieler in B. nicht vertreten, so daß Cuxhaven für sie den Ausgleich bringen mußte.

Für viele wird das Bundestreffen zu einem längeren Ferienaufenthalt genutzt. Man muß nur im Watt zwischen Döse und Duhnen umherstolzieren, um überall auf alte Schneidemühler zu stoßen. Dazu brachte C. diesmal ein Wochenendprogramm, das jedem etwas bot und kaum zu schaffen war. Wie immer

eröffneten unsere Tennisfreunde den sportlichen Reigen auf den Plätzen am Strichweg mit einem einmalig starken Angebot von aktiven Spielern, zu verdanken dem nimmermüden Einsatz ihrer Betreuer Ilse Siewert und Karl-Heinz Krey, die aus den Händen unseres Albert Strey die langverdiente Ehrennadel entgegennehmen konnten. Unsere Mannen schlugen sich wacker, obwohl es nicht um Punkte ging, auch das Seniorenpaar Semmler-Draheim standen der Jugend, dem Dreigestirn Schütz, um nichts nach. "Es war wirklich ein fröhliches Spiel", wie Ilse S. treffend vermerkte, zu dem der Abschluß mit einem kleinen Imbiß bei Sekt stimmungsgemäß paßte.



„In Erinnerung an die schönen Tage in Cux schicke ich Ihnen das Bild von Ilse Siewert's Ehrung auf dem Tennisplatz. Leider vergehen die Tage nur allzusehnell, man kann sich kaum mit all den lieben Bekannten intensiv unterhalten. In diesem Jahr waren noch einige "Neue" dabei, sogar von "drüben". Für sie ist es ein besonderes Erlebnis, mit Freunden von Zuhause zusammen sein zu können. Ich weiß, wie es mir ging, als ich 1961; ein Jahr vorher von "drüben" gekommen, dabei war. Ich hoffe und wünsche, daß wir gesund bleiben und uns in 2 Jahren wiedersehen", grüßt Hfd. Gerda Oesterreich geb. Wegner (Mainz).

Der Nachmittag vereinte die "Sportlerfamilie" bei Kaffee und Kuchen im vollbesetzten CSV-Heim, bevor es zum Trad. Kampf der Fußballer gegen unsere Cuxhavener Sportfreunde kam. Unser Werner B., der bereits vor zwei Jahren die Schuhe an den Nagel hatte hängen wollen, konnte natürlich seine Mannschaft nicht im Stich lassen, zumal sich "Schocki", Franz Birr, mit seinen 67 Jahren anbot, die Truppe zu verstärken. Niemand hätte diesen wirklich "Alten Herren" das bis zum Schluß spannende und auf des Messers Schneide stehende Spiel zugetraut. Nur meinem persönlichen Ungeschick als Schiedsrichter war es zu verdanken, daß es am Ende doch 6:5 für unsere Cuxhavener Freunde hieß, immerhin . . . die elf Tore hatten es in sich! Cuxhaven war wieder mal eine Wucht.



Die Alt-Herren-Fußballer Cux: Schneidemühl vor dem Spiel auf dem Sportplatz am Strichweg mit Hfd. Otto Klotzsch-Fiehn als Schiri.

Zu berichten wäre noch, daß wir wiederum zum Weihnachtsfest 1974 nach drüben 16 Pakete an alte Kameraden bzw. deren Witwen schicken konnten, desgleichen hielten wir es für unsere Pflicht, der Jubilare zu gedenken und mit einem Buchgeschenk zu erfreuen. 70 Jahre wurde unser Albert Strey-Kiel, 75 Jahre: August Krüger-Hannover (Viktoria), Willi Brandt-Hamel (PSV), Bruno Isopp-Neheim (Hertha) und Paul Körner-Soltau (Erika). Am 19.11.75 feiert der Senior unserer Trad.Gem., der langjährige Oberturnwart des MTV., Erich Priebe, in 2433 Grömitz, Fischerstr. 2, seinen 85. Geburtstag. Wünschen wir ihm zu diesem Ehrentage weiterhin bestmögliche Gesundheit und einen zufriedenen Lebensabend im Kreise seiner Lieben.

Dank allen Spendern, die es uns ermöglichten, Gutes zu tun und die Freude des Schenkens weiterzugeben. Unser Prinzip, für die Trad.Gem. keinerlei Beiträge zu erheben, sondern den freiwilligen Spenden den Vorzug zu geben, hat sich bestens bewährt. (Unser Postscheckkonto: 289240 Hmb für O.K.-F.)

Gedenken wir an dieser Stelle auch der Kameraden, die im Berichtsjahr zur Großen Armee abberufen wurden. Es waren dies die Viktorianer Paul Bütow-Bremen am 16.11.74, Walter Labsch-Leipzig am 14.1.75 und August Priebe-Oranienburg am 13.4.75, dessen 75. Geburtstag wir noch im August 1974 gedachten. Als Mitbegründer seines FC Viktoria und als fairer, stets mit vollem Einsatz kämpfender Aufbauspieler war er allen bekannt. So oft es ihm möglich war, nahm er an den Bundestreffen in C. teil, um ihn scharten sich die alten Fußballer unserer Heimat. Mit Georg Ziebarth-Offenbach (2.1.75) verlor Hellas-Schönlanke einen seiner besten Mannschaftsführer. Erinnern wir uns auch unserer Alice Hackert, der so früh durch eine tückische Krankheit dahingerafften Lebensgefährtin unseres Werner H.-Bielefeld. Das Heimattreffen in C. wurde für sie zum letzten großen Erlebnis und zum Abschied für uns von einem wertvollen, lieben Menschen.

Aus dem Schriftwechsel: Paul Salborn . . . es wäre schön gewesen, wenn wir uns am 6.9. in C. hätten begrüßen können, leider muß ich meines derzeitigen Gesundheitszustandes wegen passen . . . Leo Krüger bedauert, daß durch das Wegsterben so vieler der Kreis der Ehemaligen immer kleiner wird. Auch seinem Bruder August machte ein längerer Krankenhausaufenthalt schwer zu schaffen. Wilhelm Kirstein-USA, entpuppt sich als Forellen- und Lachsangler, sein Eisschrank ist voll von Fischen. Im HB erschienen von ihm mehrmals Aufnahmen vom alten Schneidemühl um die Jahrhundertwende. Alfred Lüdtk: . . . ja, wir müssen zusammenhalten, denn unsere unvergeßliche Heimat hat die Regierung über unsere Köpfe hinweg verschenkt. Jetzt wollen die Polen auch noch Milliarden für die Leute, deren Brüder meinen Vater umbrachten! . . . Frau Keuch-Giengen . . . Dank für die liebevolle Betreuung in C., die Tage waren für mich schwer und doch schön, habe ich nun endlich mal die Freunde meines Walter persönlich kennengelernt. . . Gerhard Karger: . . . Leider sind die Tage in B. ohne meine Anwesenheit vorübergegangen, was ich am meisten bedauere. Es hatte mich ganz schön erwischt, viele Wochen lag ich zu Hause und im Krankenhaus. . . Bruno Isopp: . . . Alte Bilder standen in mir auf von den schweren Anfangsjahren, den ersten Fußball- und Leichtathletikwettkämpfen auf dem sandigen "Pferdemarkt", dem Bau des Hertha-Sportplatzes, den vielen Mannen und treuen Helfern, die heute leider teils schon der kühle Rasen deckt. . . Weitere Grüße an alle gingen ein von: Lucie Dellith-Kowalski, Karl Kopitzke, August Krüger, Hellmuth Kühn, Dr. Stukowski, Lotte Schneider-Haase, Karl-Heinz Krey, Siegfried Paukewald, Bruno Galuba, Hans-Ulrich Ziebarth, Erich Müller, Willi Brandt, Paul Bölter, Otto Wiese, Ernst Nitz: „,wo Ihr doch so viele Arbeitslose habt, muß ich mich wundern, daß Ihr noch Geschenkpakete senden könnt. Wie macht Ihr das?“

Weihnachten steht wiederum vor der Tür. Schon heute wünsche ich allen recht frohe und gesunde Feiertage wie auch ein glückliches neues Jahr!
—Otto Klotzsch-Fiehn

München legte Termine 1976 fest

Gleich viermal kam es in der Grenzmarkgruppe München zu Begegnungen im Oktober/November: In der Vorstandssitzung am 16.10. im HDO standen in der Hauptsache interne Gruppenangelegenheiten auf der Tagesordnung, darunter die Vorweihnachtsfeier und die Faschingsfeier 1976 sowie die Terminplanung für das kommende Jahr und Hilfen für wirtschaftlich schwache Mitglieder.

Sehr gut besucht war der Heimatabend am 7.11. im HDO, in der Hfd. Roß der Hfd. Vera Hermenau die Anteilnahme am tragischen Tode des Bruders für die Gruppe bekundete. Noch am gleichen Abend trat das Komitee (offiziell beauftragt) zur Besprechung der Vorweihnachtsfeier am 5.12. im Gemeindehaus St. Maximilian zusammen. Auch die Durchführung einer Faschingsfeier 1976 wurde bejaht, der Termin aber noch nicht festgelegt. Die Kegelgemeinschaft der Gruppe veranstaltete am 21.11. einen geselligen Abend für sich, lud aber alle herzlich dazu ein. Für einen Vortrag am 29.11. (Einladung durch rumänisch-deutsche Volksgruppe München) fanden sich keine Interessenten. Es wurde aber als erfreulich festgestellt, daß damit schon eine Vertriebenenorganisation von der Existenz der Grenzmarkgruppe Kenntnis genommen hat. Den Terminplan 1976 (für die laufenden monatlichen Gruppentreffen bleibt es bei der bisherigen Übung: jeden 1. Freitag im Monat, 19 Uhr im HDO, also am 2. Januar, 6. Februar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, Juli/August Sommerpause, dann 3. September, 1. Oktober, 5. November, 3. Dezember, erhielten alle Mitglieder am gleichen Abend ausgehändigt.

Auch der gemeinsame Kaffee-Nachmittag am 9.11. im Gemeindesaal St. Maximilian, wo der Vorstizende den Hausherrn und einen seiner Vikare begrüßen konnte und die Zusage erhielt, daß auch der Stadtpfarrer, seine Mutter und Schwester mit seinem Neffen an der Vorweihnachtsfeier teilnehmen würden, fand einen sehr guten Besuch. Den Bericht über die Vorweihnachtsfeier werden wir erst im Januar-HB bringen können.

Filmabend in Bielefeld am 17.10.

43 Hfd., u.a. auch aus Hannover, Halle i.W. und Bad Laer, konnten hier begrüßt werden; woran sich eine Gedenkminute für die verstorbenen Hfd. der letzten Woche – Reinhold Zahn und Alice Hackert – anschloß.

Die sehr interessanten Filmaufnahmen von Hfd. Rudolf Poltrock, Halle i.W., führten in den Jahren 1973 bis August 1975 uns nicht nur in die alte Heimatstadt Schneidemühl, sondern auch nach Posen, Warschau, Gotenhafen, Danzig-Oliva-Zopot, Leba und Lauenburg. Es zeigte wieder einmal recht anschaulich, daß die ostdeutsche Naturschönheit auch heute nach wie vor beeindruckend muß.

Das Beisammensein schloß mit dem Hinweis des Wiedersehens an gleicher Stelle zur Weihnachtsfeier am 19.12., 19 Uhr!

Im Haus Dt. Krone am 24./26.10.

Die Begegnung im Haus Dt. Krone in Bad Rothenfelde war das erste eigentliche landsmannschaftliche Zusammentreffen der Schneidemühler aus dem Raum Osnabrück/Bielefeld/Hammeln. Dieser 8 Millionenbau ist sichtbarer Beweis dafür, daß die Vertriebenen nicht resignieren. Er ist in der Größenordnung innerhalb der Bundesrepublik einmalig! Ohne staatliche Subventionen, wobei der Steuerzahler einmal nicht zur Kasse gebeten wurde.

Aus Anlaß des Treffens gab die Geschäftsführung zunächst einen Sekt Empfang, die Hfd. Piehl und Obermeyer unterstrichen in ihren Begrüßungsworten nochmals die großartigen Leistungen von der Grundsteinlegung bis zur offiziellen Einweihung am 18.10.; Zeitdauer 1 Jahr und 12 Tage! Der Unterzeichnete dankte den Verantwortlichen für die freundliche Aufnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, daß weitere Veranstaltungen auch im Rahmen der beiden nachbarlichen Heimatkreise folgen werden. Die ausgezeichnete Hauskapelle spielte dann zum Tanz auf. Hfd. Medau (Celle) stellte wie immer die Einmaligkeit seiner humorvollen Darbietungen

heraus, hervorragend assistiert durch die Hfd. Piehl, Obermeyer, Priebe, Frau Janitz, Krüger und Borgstedt. Auch am 2. Abend wurde kräftig das Tanzbein geschwungen.

Am 26.10. erfolgte schließlich die Besichtigung des Vogel-parks in Bad Rothenfelde, wo besonders das Tropenhaus mit Freiflughalle einen nachhaltigen Eindruck auf die Besucher hinterließ. Sämtliche Teilnehmer – allein 19 Hfd. übernachteten – waren sich einig in der gegenseitigen Zusicherung: „Wir kommen gern jederzeit wieder in dieses gastliche Haus Dt. Krone mit seiner vorbildlichen Geschäftsführung!“

Ein persönliches Nachwort sei mir an dieser Stelle erlaubt: Nicht nur die Treffen und die Gedenkfeier am 1.11. auf dem Sennfriedhof mit ca. 250 Heimatvertriebenen, sondern die so überaus große Anteilnahme zum Tode meiner Frau haben mir Mut gegeben, für den Zusammenhalt unserer Landsleute weiter zu arbeiten. Vergeßt also bitte in Zukunft nicht die alte ostdeutsche Heimat und kommt, wenn irgendwo Treffen organisiert werden! Euer Werner Hackert.

Heimattreffen in Düsseldorf

Am Samstag, dem 22.11., trafen sich wieder etwa 250 Heimatfreunde aus Stadt und Kreis Deutsch Krone und Schneidemühl, jetzt in Düsseldorf und Umgebung wohnend, im „Haus des Deutschen Ostens“. Hfd. Litfin und v. Grabczewski begrüßten die so zahlreich erschienenen Teilnehmer und dankten ihnen, daß sie hiermit wieder die Treue zur Heimat bewiesen. Hfd. Litfin berichtete über das Bundestreffen in Bad Essen am 10./11.5.75 und die Einweihung des Deutsch Kroner Hauses in Bad Rothenfelde am 18.10.75. Mit diesem Bau haben die Heimatvertriebenen erneut gezeigt, was sie zu leisten vermögen.

Hfd. v. Grabczewski sprach über das Bundestreffen der Schneidemühler in Cuxhaven vom 2.–8.9.75 und erinnerte an das dortige Heimathaus. Er bat um weitere Spenden und Archivstücke zum Ausbau der Heimatstuben. L. machte die lückenhaften Verträge mit der Volksrepublik Polen deutlich und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß der Vertrag und seine Auslegung einen gerechten Verlauf nehmen möge, durch den eine gesicherte Möglichkeit zur Ausreise aller willigen Deutschen in die Bundesrepublik erfolgen könne.

Hfd. Manthey hielt einen Lichtbildervortrag über die Reisen in die Heimat, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es ist erfreulich, daß sich besonders unsere Jugend an diesen Reisen beteiligt, um das Land ihrer Väter zu sehen. Erinnerungen wurden ausgetauscht, Volks- und Heimatlieder gesungen. Der gesellige Teil des Abends nahm gegen Mitternacht mit guter Tanzmusik sein Ende und beendete, viel zu früh, das gelungene Treffen.

Das nächste Treffen in Düsseldorf findet am 8. Mai 1976 statt!

Terminkalender 1976

(soweit bereits vorliegend)

- | | |
|-----------|---|
| 2.1. | München: Heimatabend der Grenzmarkgruppe, 19 Uhr HDO. |
| 31.1. | Kiel: Kappenfest der Grenzmarkgruppe, 19 Uhr, „Gaststätte Schützenpark“, Zastrowstr. 14. |
| 8.5. | Düsseldorf: Heimattreffen, 16 Uhr, „Haus Deutscher Osten“, Restaurant Rubezahl. |
| 6./7.6. | Kiel: Pfingsten, Deutschlandtreffen der Pommerschen Landsmannschaft, Ostseehalle und Gruppenlokale. |
| 17.–31.7. | Cuxhaven: Jugendlager beider Kreise. |
| 11./12.9. | Cuxhaven: Delegiertentagung Hkrs. Schneidemühl. |

Deutschlandtreffen der Pommern Pfingsten in Kiel

Rechtzeitig für alle Planungen der Kreise und Gruppen hat die Pommersche Landsmannschaft den Termin für das Deutschlandtreffen 1976 bekannt gegeben. Es findet am 5./6. Juni wieder in Kiel statt.

Warum NEIN zum Polenvertrag?

1. Die von der Bundesrepublik Deutschland zu erbringenden Leistungen sind in förmlichen völkerrechtlichen Verträgen festgelegt. Die von der Volksrepublik Polen in Aussicht gestellten Ausreisen werden dagegen lediglich in einem Protokoll behandelt, das nicht hinreichend verbindlich ist.

2. Es ist nicht erkennbar, nach welchen Kriterien die Ausreisegenehmigungen erteilt werden. Nach den jüngsten Feststellungen des Deutschen Roten Kreuzes gibt es 285.000 Antragsteller. Davon erfaßt die Vereinbarung lediglich etwa 120.000 bis 125.000 Personen. Es ist außerdem nicht geregelt, wie über die Anträge der restlichen mindestens 160.000 Ausreisewilligen künftig entschieden wird.

3. Die Vereinbarungen enthalten Vorleistungen der Bundesrepublik Deutschland. Die Zahlungen an Polen sind innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren zu erbringen. Demgegenüber soll sich die Ausreise von 120.000 bis 125.000 Personen auf den doppelten Zeitraum von vier Jahren erstrecken.

4. Es ist trotz der bisherigen Erfahrungen nicht sichergestellt, daß Ausreisewillige wegen der Antragstellung keine Nachteile, z.B. in bezug auf Wohnung und Arbeitsplatz, erleiden. Ein Minderheitenschutz für die zurückgebliebenen Deutschen ist nicht geregelt.

5. Es ist nicht hinreichend geklärt, ob und in welchem Umfang sich durch das Rentenabkommen die Lage der einzelnen Berechtigten wirksam verbessert.

6. Es ist unklar, aufgrund welcher tatsächlichen und rechtlichen Annahmen die Bundesregierung zu dem Ergebnis gekommen ist, daß bei einer Verrechnung beiderseitiger Ansprüche ein Saldo zu Lasten der Bundesrepublik Deutschland in Höhe von 1,3 Mrd. DM entstanden sein könnte.

7. Es ist nicht sichergestellt, daß der an die Volksrepublik Polen zu zahlende Betrag tatsächlich der Sozialversicherung und den einzelnen Berechtigten zugute kommt und nicht für sozialversicherungsfremde Zwecke verwendet wird.

8. Es ist nicht dargetan, welche zwingenden Gründe es notwendig machen, den gesamten Betrag von 1,3 Mrd. DM den Versicherungsträgern aufzubürden.

9. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Volksrepublik Polen für künftige Versicherungsleistungen – etwa nach Kündigung des Abkommens – oder aus anderen Gründen erneut finanzielle Ansprüche gegen die Bundesrepublik Deutschland erhebt.

10. Die Volksrepublik Polen erhält einen Finanzkredit von einer Milliarden DM zu Bedingungen, wie sie sonst nur Entwicklungsländern eingeräumt werden. Es fehlt jede Festlegung darüber, wie dieser Kredit verwendet werden soll.

11. Die finanziellen Zusagen sind nicht nur im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des Bundeshaushaltes bedenklich, sondern schaffen auch einen Bezugsfall für unabsehbare finanzielle Forderungen anderer Staaten.

—Dr.H.G.—

Freizügigkeit oder Volksgruppenstatus?

Von seiten des Bundesvorstandes sowie der Bundestagsfraktion aber auch von den CDU/CSU-geführten Ländern wird neuerdings im Zusammenhang mit der Polenpolitik der Koalitionsregierung die Sicherstellung eines Volksgruppenstatus für die in Polen und den polnisch verwalteten Gebieten verbliebene deutsche Restbevölkerung gefordert.

Die Gelegenheit, einer solchen Forderung Geltung zu verschaffen, ist freilich nach Ansicht Bonner Beobachter mit dem Abschluß des Warschauer "Anerkennungsvertrages" von 1970 verpaßt. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß der Bundestag schon 1961 mit der Zustimmung aller Parteien zu dem sog. Jaksch-Bericht die gleiche Forderung erhoben hat und daß sich die SPD im Jahre 1965 in ihrem mit mehr als tausend Delegierten beschickten "Volkspolitischen Kongreß" ausdrücklich hinter diese Forderung stellte. Die damals von Willi Brandt geprägte Formel lautete: „Die Deutschen in Osteuropa müssen entweder das Recht auf Freiheit oder einen Volksgruppenstatus erhalten, der ihnen ein sozial-kulturelles

Eigenleben sichert". Für die regierende SPD ist das allerdings "Schnee von gestern". Sie stellt sich gegenüber der CDU/CSU-Forderung taub und besteht auch nicht auf uneingeschränkte Freizügigkeit.

Geschenksendungen nach Polen werden teurer

Für Geschenksendungen nach Polen müssen Bundesbürger jetzt rund 40 Prozent mehr Geld aufwenden als bisher. Im neuen Warenkatalog (Nr. 21) der Alimex Handels-GmbH München, über die Geschenksendungen in die Volksrepublik Polen abgewickelt werden, werden als Gegenwert für 100 DM nur noch 1.242 Zloty angegeben. Bis zum 30. September (im Warenkatalog Nr. 20) hatten 100 DM noch einen Gegenwert von 2.400 Zloty.

Ein Sprecher der Alimex erklärte dazu auf Anfrage, diese neue Kursrelation sei dem Unternehmen von der für die Abwicklung auf polnischer Seite zuständigen PKO-Bank in Warschau vorgeschrieben worden. Eine Begründung dafür gebe es nicht. Bei deutschen Geschäftsbanken in der Bundesrepublik erhielt man für 100 DM rund 3.500 Zloty.

Reisende nach Polen aus dem Westen erhalten neuerdings beim Zwangsumtausch an der Grenze etwa 40 Prozent weniger Zloty für ihre Devisen, als es noch Anfang 1975 der Fall war. Zur Zeit werden für eine DM am Schalter der polnischen Bank an den Grenzübergängen 14 Zloty gezahlt. Das sind rund acht Zloty weniger als früher.

Die obligatorische Umtauschsumme beträgt 25 DM je Person und Aufenthaltstag in Polen, das sind in polnischer Währung 353 Zloty. In gleicher Zeit, während offiziell der Zloty gegenüber der DM künstlich aufgewertet wurde, stieg die DM auf dem polnischen Schwarzmarkt von bisher 25 auf 35 bis 40 Zloty.

Belohnung für Fluchthelfer

Der Berliner CDU-Abgeordnete Klaus Peter Schulz hat dem amerikanischen Hubschrauberpiloten Meeker, der 3 DDR-Flüchtlinge ausgeflogen hatte, DM 1.000,— für die Bezahlung des Sachschadens vom Hubschrauber zukommen lassen. Meesoll nach seinem spektakulären Unternehmen inzwischen zahlreiche Gratulationen erhalten haben.

Fast 1,3 Millionen deutsche Staatsangehörige in Ostdeutschland

Die polnische Volkszählung 1970 enthält keine Angaben über die in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten wohnhaften deutschen Staatsangehörigen. Wenn einmal das gesamte Zählungsmaterial zugänglich sein wird, wird die Zahl der deutschen Staatsangehörigen aus der Statistik der Geburtsorte und der Alterserschichtung in den einzelnen Wojewodschaften errechenbar sein. Bis dahin ist man auf die Fortschreibung der sich aus der polnischen Volkszählung von 1950 ergebenden Deutschen-Zahl angewiesen. Daraus ergibt sich eine gegenwärtige Zahl der deutschen Staatsangehörigen von 1,26 Millionen.

—Dr. Neuhoff—

Entscheidung über Polen-Abkommen fällt im Januar

Die von der CDU und CSU regierten Bundesländer haben Anfang November im Bundesrat eine "Reihe gravierender Bedenken" gegen die Abkommen mit Polen erhoben. Die endgültige Entscheidung der Länderkammer wird jedoch erst beim zweiten Durchgang im Januar nächsten Jahres folgen. Viel spricht dafür, daß die CDU/CSU-Länder dann nicht mehr geschlossen, man apostrophiert vor allem das Saarland, nein zu dem Abkommen sagen werden.

—G.J.N.—

Umzugsmeldungen bitte nicht nur an den HB oder die Post richten! Ihr Meldeamt ist in erster Linie die Heimatkreisstelle (für Stadt und Kreis Deutsch Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen, Georgsweg 25, und für Schneidemühl: Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9). Beide Meldungen sind wichtig! Die HB-Bezieherkartei und die Heimatkreisstelle sind nicht identisch: Meldungen auf Zahlkartenabschnitten gehen unter!

Bilder der Heimat einst und jetzt



Blick in die Posener aus der Höhe der Einmündung Wilhelm-, Milchstr. (noch nicht vorhanden) auf das Zeughaus (Sammlung Kirstein, USA)



Die Ostdeutsche Drahtzaunfabrik, später Maschinenfabrik Polert in der Krojanker Str.



Alte Ansichtskarte vom Schneidemühler Stadtkern (Charlotte Schammer)



Vom 1.6.1924 stammt diese Ansichtskarte vom Kalvarienberg in Usch (Einsender Hfd. Schmitt)



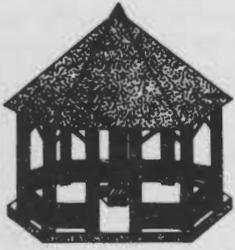
Die ev. Kirche am Stadtsee, Dt. Krone, 1973 —A.Schach



Dorfeinfahrt Lüben von Deutsch Krone aus (XY73)



Die Kirche in Stranz (D.S.)



Die
Jugend



unserer
Heimat



Liebe Jungen und Mädchen!

Nachdem ihr sicherlich noch oft an das in Bad Essen stattgefundene Jugendlager denken werdet, wollen wir schon heute auf den Termin für das 1976 anstehende Jugendlager in Cuxhaven hinweisen, damit eure Eltern und ihr rechtzeitig den Urlaub planen könnt. Als Termin wurde die Zeit vom 17.7. bis 31.7.1976 festgelegt.

Zu dieser Zeit sind in allen Bundesländern Schulferien, so daß jedem Willigen die Möglichkeit der Teilnahme gegeben ist. Sprecht mit euren Eltern darüber, wenn ihr teilnehmen möchtet. Viele Teilnehmer des letzten Jugendlagers freuen sich schon heute auf unser nächstes Treffen. Wir hoffen, daß verstärkt auch Teilnehmer des Bad Essener Jugendlagers nach Cuxhaven kommen, denn es steht allen Jugendlichen beider Kreise offen, die das 13. Lebensjahr vollendet haben.

Cuxhaven als Nordseeheilbad und Feriencenter hat viel zu bieten, jeder kommt auf seine Kosten. Fest im Programm sind: Besuch des Fischmarktes, Wattwanderung zur Insel Neuwerk, Lagerfeuer im Wernerwald, Besuch bei einer Bundeswehreinheit, Minigolfturnier, Baden im Wellenbad und in der Nordsee und die Helgolandfahrt. Höhepunkt ist der Empfang durch die Stadt Cuxhaven.

Also auf gehts! Mit besten Grüßen
eure Edda und Heinz-Joachim Hennig.

„Das Karlsruher Urteil“

„von Dr. Joachim, Siegen“, heißt der Leitartikel (dreispaltig) im „Das Vertriebene Landvolk“, dem wir die folgende Einleitung entnehmen: „Das Bundesverfassungsgericht hat nach dreijährigem Hin und Her jetzt endlich über die Verfassungsbeschwerden gegen die Ostverträge entschieden und hierbei festgestellt, daß sie mit dem Grundgesetz im Einklang stehen. Dabei hat es ausgeführt, daß das Deutsche Reich nach dem militärischen Zusammenbruch nicht untergegangen ist, sondern in den Grenzen von 1937 noch fortbesteht.“

Grund zur Freude oder Wirklichkeit? Spannt sich tatsächlich trotz Jalta, Potsdam, Erfurt, Moskau und Warschau um West-, Mittel- und Ostdeutschland noch ein Ring, der alles zusammenhält? Wölbt sich über diesem Gebiet noch ein gemeinsames Dach? Können überhaupt souveräne Staaten wie die Bundesrepublik, die DDR, Polen und die Sowjetunion ganz oder mit Teilen ihrer Territorien gleichzeitig einem Gesamtdeutschland angehören, dessen Existenz sie fast ausnahmslos auf das entschiedenste bestreiten, und das auch die Völkerrechtsgemeinschaft weder kennt noch anerkennt? Unser höchstes Gericht bejaht alle diese Fragen.“

Er schließt mit der Feststellung: „Es besteht also kein Grund zu lautem Jubel. Anzunehmen, daß die Entscheidung ein sicheres Fundament für den Aufbau eines gesamtdeutschen Staates bilden könne, ist eine Illusion, von der man so rasch wie möglich Abschied nehmen sollte. Durch Gerichtsurteile läßt sich die Wiedervereinigung nicht herbeiführen, auch wenn sie von Richtern in roten Roben gefällt werden. Ein solches Ziel setzt den Einsatz aller Kräfte voraus: Ein einheitliches Staatsbewußtsein, Pflichtgefühl gegenüber dem Ganzen, Opferbereitschaft, Zähigkeit, den festen Willen, Verlorengangenes wiederzugewinnen, zuletzt ein Umdenken im Volk, besonders der Jugend, der heutzutage niemand mehr lehrt, daß Deutschland „von der Maas bis an die Memel“ reicht.“

Wir besuchten Lebehnke und Elbing

„Über Hamburg, Lübeck-Schlutup befuhren wir die Transitstr. Grevesmühlen, Wismar, Rostock, Teterow, Malchin, Stavenhagen, Neubrandenburg, Prenzlau, Stettin. Wenn dieser Weg auch recht beschwerlich war, so bin ich doch froh, diese Route gefahren zu sein; denn fast in allen Ortschaften oder deren Nähe wohnen Ldsl. und zu gerne hätte ich angehalten, um ein kurzes Gespräch zu führen. Ich weiß, wie groß die Freude gewesen wäre, wenn . . . Nur die riesigen Schilder an der Straße, auf denen von Brüderlichkeit, Freiheit und Frieden zu lesen war, gaben uns zur inneren Einkehr Veranlassung; denn die sich dort bewegenden Menschen nahmen oder durften von uns keine Notiz nehmen. Symbole, die durch die Gegensätzlichkeit selbst in die Herzen meiner Söhne drangen und als Hohn und Lügen kundgetan wurden.“

12 Std. benötigten wir für diese 320 km; denn allein 5 Std. mußten wir am Grenzübergang Stettin (12 Autos vor uns) warten. Schikanen? Selbst die polnischen Beamten konnten nach Befragen wegen der Wartezeit nicht beschleunigen. Unsere gleichsprachigen „Brüder“ ließen sich durch nichts ermuntern. Die Heimat entschädigte uns dann auch voll und ganz für dieses Hinhalten. Gleich hinter der Oderbrücke sahen wir frohe Kindergesichter, die uns munter zuwinkten. Hier stellt sich wirklich die Frage, wer von uns wohnt denn in der richtigen Welt? Alle, die es noch nicht begriffen haben, sollten einmal diese Ostseeroute fahren. Dann, so meine ich, wird niemand mehr auf der Welt die Hand zur Faust erheben.“

Über Stargard, Kallies, Märkisch Friedland erreichten wir Dt. Krone im strahlenden Lichtermeer. Gegen 22 Uhr sprachen wir in Lebehnke bei Leona vor. Sie erkannte sofort unsere Müdigkeit und sagte herzlichst: „Heute nur noch essen und sofort schlafen!“ Wir nahmen dieses dankbar an; denn unser Reiseziel lag noch ca 30 km hinter Schneidemühl bei Lucia in Morzewo. Unverhofft und ohne Anmeldung waren wir angekommen und hatten sofort Herberge gefunden!

Am nächsten Morgen durchwanderten wir unser Lebehnke. Meine Frau und Söhne nahmen jetzt alles mit eigenen Augen wahr und waren überrascht, daß sich tatsächlich alles so präsentierte, wie es bislang in den Vorstellungen wirkte. Zum ersten Mal sahen sie alles, und es kam ihnen nicht fremd vor. Auf dem Platz vor Warnkes und unserem Grundstück gab es die erste Überraschung. Hier trafen wir mit Lothar Hoffmann und Frau (Hamburg), die dort den Urlaub (4 Wochen) verbrachten, zusammen. Sie kamen gerade vom Lachottken-See vom Baden. Erstmals nach 35 Jahren sahen wir uns ganz unverhofft in der Heimat wieder. Dieses Erlebnis vollzog sich bei jedem Gang durchs Dorf mit vielen Heimatfreunden, die sich auf gleichen Wegen befanden, aufs Neue. Wie wir übereinstimmend feststellen konnten, wurde dort nicht nur polnisch sondern zur Hauptsache deutsch gesprochen. Viele von den jetzigen Bewohnern sprechen deutsch. Während des Krieges waren sie dienstverpflichtet und erinnerten sich unserer westdeutschen Städte.

Diese Menschen fühlen und empfinden wie wir. Es sind Schicksalsgefährten unserer Zeit. Ihre Heimat liegt jenseits des Bugs und ist zur Zeit unerreichbar. Wir können uns glücklich schätzen, daß die Geschwister unter schwersten Bedingungen geblieben sind. Auf all unseren Wegen waren sie uns

Wichtiger Programmpunkt waren für uns die Wege durch die Stadt. Was uns das erste Mal bewegte, als wir unser Grundstück, zunächst vom Poetensteig kommend, also von hinten sahen, kann man mit Worten nicht gut wiedergeben. Hier haben nicht nur wir als Kinder gespielt. Hier lebten der Vater mit dem großen Geschwisterkreis, hier war schon der Großvater geboren, der Urgroßvater hatte 1822 zu bauen angefangen. — Unser Blick wandert von Fenster zu Fenster, wir stellen fest, daß der Garten jetzt eine Straße ist. Im Tagebuch steht . . . „plötzlich entdeckt Grete, daß sie auf den Bohlen der alten Klärgrube steht“. So fangen Bretter an zu sprechen! — Wir sehen dann unser Haus von vorne und stellen weiter große Veränderungen fest. Über den gesamten sehr schlechten Zustand des Hauses sind wir sehr erschrocken. Wir stellen fest, daß alles Desillusionieren, mit dem wir uns vor der Reise gerüstet haben, nun doch nicht standhält. Tagebuch: . . . „dann gehen wir durch den Torweg, werfen einen Blick in das verkommene Treppenhaus, stehen auf dem Hof und sind über den Seitenflügel genau so entsetzt.“ — Erst nach vollen zwei Tagen trauen wir uns in Begleitung einer in Deutsch Krone Geblienen, die nun polnisch sprechen kann, ins Haus. Die jetzigen Bewohner sind erst zwei Jahre im Haus. Sie sind sehr freundlich, aber natürlich finden wir nichts mehr von unserer Einrichtung vor. Wir werden gefragt, wo wir Gold vergraben hätten! Natürlich ist auch die Wohnung in einem schlimmen Zustand; aber wir freuen uns an unseren alten Türklinken, an Fetzen unseres alten Linoleums auf der Treppe und vergessen dabei, daß man durch die Fenster im Treppenhaus buchstäblich nicht sehen kann. Wir haben keinen Versuch gemacht, bei den mindestens noch vier weiteren Familien, die nun mit im Haus wohnen, anzuklopfen.

Einige Straßenzüge sind sehr verändert, andere sehen aus, als wäre die Zeit stehen geblieben, z.B. die Färberstraße und das Amt, so daß man meint, hier müßten aus den Türen gleich all' die bekannten Menschen kommen, mit denen wir bis vor dreißig Jahren gelebt haben. Auffällig ist, daß alle öffentlichen Gebäude, vor allem die Schulen, in tadellosem Zustand sind. So habe ich z.B. nie gewußt, daß das Gymnasium und das Landratsamt so wunderbare Bauten waren.

Auf einem unserer Wege kamen wir auch durch das neue Deutsch Krone. Auch diese Neubauten sehen schon vernachlässigt und schlecht gebaut aus. Hier, wie auch sonst in der Stadt, fallen uns die vielen Kinder, jungen Familien und immer wieder Soldaten auf. Die Straßen sind überhaupt viel voller und belebter, als das zu unserer Zeit war. Die Stadt hat unterdessen auch 20 000 Einwohner, 1945 hatte sie 13 000. Später erfahren wir, daß das polnische Volk unter den Europäischen Völkern das jüngste in seiner altersmäßigen Zusammensetzung ist. Das war zu sehen. Vielleicht ist bei den vielen Kindern und schwangeren Frauen, die wir gesehen haben, zu vermerken, daß in Polen die Schwangerschaftsunterbrechung freigegeben ist.

Der Teil der Königstraße, in dem wir wohnten, ist völlig verändert. Man hat in Baulücken einfache Grünanlagen und viele Kinderspielplätze angelegt. Wir sehen im Straßenbild fast gar keine Privatautos, aber viele Taxen (die sehr billig sind). Und dann gehören die kleinen russischen Panjewagen (mit Pferden) zum Straßenbild.

Am Sonntag ist der ganze Vormittag durch die katholischen Gottesdienste in beiden Kirchen geprägt. Fünf Messen am Vormittag, zwei am Nachmittag. Die Kirchen sind immer brechend voll. Ich finde in unserer früheren evangelischen Kirche nur noch an der Tür stehend einen Platz. 90% der Bevölkerung soll am gottesdienstlichen Leben teilnehmen. Es ist wieder sehr bewegend, in der Kirche zu stehen, in der wir getauft und konfirmiert sind, in der die Glocken von einem amerikanischen Onkel in Erinnerung an seine Mutter gestiftet waren. Die Kirche ist kaum verändert. Natürlich hat sie zwei Altäre dazubekommen. Die Gemeinde wird von vier Kapuziner-Ordensbrüdern versorgt und ist dem heiligen Antonius geweiht. Mir fiel in diesem Gottesdienst die "echte, große Bereitschaft

zum Hören" auf. Wir gewannen den Eindruck, daß in Polen der Staat zwar die Macht hat, aber die Liebe des Volkes der Kirche gehört.

Die Tagebuchnotizen vom Besuch unseres evangelischen Friedhofes: „Wir stehen vor unseres Vaters Grab! Es ist ganz überwachsen, aber der große Granitstein steht, die Schrift ist klar zu lesen. Hier stelle ich fest, wie dieser Stein zu unserem Vater paßt und daß es bedeutsam ist, daß der Stein stehengeblieben ist. — Wir finden keine weiteren Steine der großen Verwandtschaft, die auf diesem Friedhof begraben liegt.“ — Als wir nach fünf Tagen Deutsch Krone wieder verlassen, gehört der Abschied von diesem Grab zum Schmerzlichsten dieser Reise.—

Schwer zu schildern ist das Wiedersehen mit der einmaligen Landschaft rund um Deutsch Krone. Wir sind fast jeden Nachmittag am Stadtsee und im Buchwald, einmal auch mit einem Motorboot auf dem See bis zum alten Sonnenheim, der Halbinsel am Ende des Stadtsees, gewesen, wanderten rund um den Herthasee und besuchten auch die "Alte Eiche", die schon eine Attraktion unserer Kindheit war. Sie wird 1000 Jahre alt geschätzt und stammt somit aus der echten alten polnischen Zeit!

Glücklicherweise hat die Touristik dieses Gebiet noch nicht entdeckt. So ist die Natur noch ganz unberührt. Zwar hat man in das alte so gute bekannte Buchwaldrestaurant ein für Polen sehr wichtiges Sportzentrum gelegt. Alle Olympiakämpfer trainieren hier Wassersport und Leichtathletik. So hat dieser Teil des Stadtsees ein bestimmtes, sportliches Gepräge bekommen. Im Übrigen trifft man kaum Spaziergänger, dafür umso mehr Angler. An der langen Seepromenade gibt es fast keine Bänke mehr. Die dafür vorgesehenen Betonklötze stehen noch (aus unserer Zeit?), aber Sitzgelegenheiten gibt es nicht.

Noch Notizen aus dem Tagebuch: „Der Herthasee liegt vor uns in seiner Ruhe, herrlichen Spiegelung der Ufer, grün in allen Schattierungen. Rückweg zum Stadtsee, wir stehen lange auf der Brücke und haben einen so schönen Weg an der Seepromenade vor uns. Dort ist es, als wäre man nie weg gewesen, Koch's Höhe, Meiers Weg und jede kleine Bucht und Biegung haben ihre Erinnerung. Es riecht nach Wasser, wie es nur hier riechen kann. Auch die moorigen Stellen gibt es, wie es sie früher gab“. „Wir fahren mit einem kleinen Motorboot nach Sonnenheim. Abfahrt im Regen. Die Ufer des Sees sind dunkelgrün, die Spiegelung einmalig. Bucht für Bucht ist neu zu entdecken. Das Ufer am Buchwaldrestaurant hat durch das Sportzentrum sehr verloren, ebenso die Ufer bei Midding, die eine gute Regattanlage haben. Der See ist hier auch begradigt, um den internationalen Regattaanforderungen zu entsprechen. Aber die Natur ist dadurch zerstört. — Es klärt sich auf. In Sonnenheim haben wir schönes Wetter. Dort steigen wir aus, finden ein großes, gut gepflegtes Campinggelände und eine kleine Restauration vor. Die Rückfahrt in der Sonne ist unbeschreiblich schön. Der See zeigt sich von seiner zauberhaften Seite. Es kommen auch ein paar Ruderboote“.

Wo wir persönlich mit Menschen ins Gespräch kamen, und diese Gelegenheit haben wir wahrgenommen, wo wir nur konnten, gab es sehr schnell gute Kontakte. Es wurde offen, fast herzlich, ohne Ressentiments miteinander geredet. Irgend jemand spricht immer deutsch. Entweder hatte man eine deutsche Mutter, oder man hat eine deutsche Frau geheiratet, oder man stammt aus Posen, Thorn, Danzig . . . wo man ja ohnehin zweisprachig lebte. Und die jungen Leute lernen Deutsch in der Schule, wenn sie es wollen. Viele Polen der mittleren und älteren Generation, die wir sprachen, haben im Krieg in Deutschland gearbeitet. Sie sprachen mit guten Erinnerungen von dieser Zeit.

Den Abschluß unserer Reise bildete eine Fahrt über Bad Polzin und Kolberg nach Swinemünde. Kolberg war nicht wiederzuerkennen. Auch das Strandleben in Kolberg und Swinemünde ist sehr verändert. Wir hatten herrliches Wetter und traten von dort aus dann unsere Rückreise über Stettin an. Ich schließe mit meinen letzten Tagebuchaufzeichnungen:

„Wir rollen nun in großer Hitze und Erschöpfung über die Autobahn, an Berlin vorbei und dann unsere bekannte Strecke, Richtung Heimat. Wo ist sie nun? Da, wo wir herkommen oder da, wo wir hinfahren? — Es war eine Reise in die Vergangenheit, aber wir leben immer mit Gegenwart und Zukunft.“

—A.H.—

Nach 30 Jahren wieder in Plietnitz

Fünf Tage waren wir in Plietnitz, das jetzt auf polnisch Plietnica heißt und wohnten auf dem Abbau, wo im Gegensatz zum Dorf alle Häuser erhalten sind. Unterkunft und Verpflegung waren sehr gut, und wir haben uns sehr wohl bei unseren Quartiersleuten gefühlt. Tagsüber waren wir immer unterwegs, aber wenn wir abends nach Hause kamen, stand bald eine kräftige Mahlzeit auf dem Tisch, und auch das Frühstück war gut und reichlich. Wir waren 6 Personen (alle 5 Geschwister und Friedhelms Frau, die aus dem Kreis Schlawa stammt) und reisten mit 2 Autos. Wolfgang litt schon sehr unter der schweren Krankheit, aber es war ihm doch vergönnt, noch einmal die Heimat wiederzusehen. Friedhelm fuhr ihn mit dem Auto an jeden Ort, den er zu sehen wünschte, und wir bemühten uns alle, ihm die Reise so bequem wie nur möglich zu machen. Zwei Monate nach unserer Rückkehr aus Plietnitz schloß er dann für immer die Augen.

Das Wetter war herrlich in dieser Pfingstwoche, warm und sonnig, wie ich es in Erinnerung habe, wenn ich an meine Kindheit denke. So machten wir gleich am ersten Abend noch einen Spaziergang durch die Wiesen zur Küddow, wo am gegenüberliegenden Ufer die Nachtigall schlug und von irgendwoher der Kuckuck rief. Es war der erste Kuckuck, den ich in diesem Frühjahr hörte, und sein Ruf erfreute uns in den nächsten Tagen regelmäßig, ebenso wie der Gesang der Lerchen, die schon beim ersten Morgengrauen von den Äckern und Wiesen hinter dem Hause aufstiegen. Nachts hörten wir oft Hundegebell und erfuhren, daß dann Wild auf den Äckern sei. Es waren wohl die Hunde auf den jeweiligen Höfen, die da bellten. Auf der Feldmark beim Dorf, wo früher auch unser Dienstland war, sahen wir Hunde, die auf den Kartoffeläckern angebunden waren, um des nachts die Sauen zu vertreiben. Sie hatten dort eine Hütte und wurden täglich mit Futter versorgt. Das Wild scheint überhaupt zahlreicher zu sein als früher, obgleich es jetzt Wölfe in Plietnitz gibt. Im Winter sind auf einer Wolfsjagd 7 Stück erlegt worden, und selbst im Sommer sollen 1 oder 2 Wölfe als Standwild im Revier sein. Uns war schon aufgefallen, daß man auch am Tage oft Rotwild auf den Kulturen oder im Stangenholz sah, das aber stets in offenes Gelände flüchtete und nicht, wie sonst üblich, in die Dickungen, wo es zwar Schutz vor den Menschen hat, aber leicht von Wölfen überrascht werden kann.

Wir verbrachten überhaupt die meiste Zeit im Walde, wo wir die alten vertrauten Plätze aufsuchten: Den Marderspring und den Scheibenstand, Hirschtal, die Rohra und die Seen, die „Weißen Brücher“, an denen die Jagdhütte stand und Fierberg im schönen Plietnitztal. Die Wege und Gestelle waren alle sehr gut zu befahren, und wir fanden uns trotz geänderter Jagen-Einteilung schnell zurecht. So bedurfte es gar nicht des großen dreieckigen Steines am Gramattenbrücker Weg, auf dem wir „Forsthaus Fierberg“ und „Waldweg“ lesen konnten. Nur auf der dritten Seite wies ein Pfeil in Richtung „Zabrodzie“ (Gramattenbrück).

Wie ja bekannt, betreiben die Polen eine sehr gute Forstwirtschaft. So sahen wir vorbildlich gepflegte Feuerschutzstreifen. Sie waren zwar schmäler als früher bei uns, aber dafür waren die angrenzenden Dickungen in einer Breite von etwa 20 m aufgeastet und der Waldboden geharkt und von brennbarem Bewuchs befreit. Die älteren Kiefernbestände werden auch jetzt noch geharzt, wie es bei uns im Kriege der Fall war. Daß man sich auch um den Naturschutz sorgt, beweisen die im Walde aufgestellten Nistkästen. Hingegen fanden wir nur einen einzigen Hochsitz, aber bezeichnenderweise an einer Stelle, die schon zu unserer Zeit in jagdlicher Hinsicht sehr aussichtsreich war. Das Wild hält eben seine alten Wechsel

ein. Auf den Kulturen gab es auch Morcheln, die dort von der Bevölkerung ebenfalls sehr geschätzt werden, aber die Zeit reichte leider nicht zu planmäßiger Suche. Stattdessen badeten wir in der Rohra und machten ein ausgiebiges Picknick an der Jagdhütte, d.h. auf dem Platz, an dem sie vor 30 Jahren gestanden hatte. Sie muß wohl gleich in den Kriegswirren abgebrannt sein, aber die Birken, Kastanien, Eichen und Fichten, die unser Vater anpflanzen ließ, und die wir Kinder immer gießen mußten, hatten sich im eintönigen Kiefernwald behauptet und erfreuten unser Herz.

Als wir dann später von Hirschtal aus direkt zum Bahnhof Plietnitz fahren wollten, mußten wir feststellen, daß dieser Weg doch nicht gut zu fahren war. So bogen wir dann rechts ab, in den Gramattenbrücker Weg, der hier unterhalb des Damischen Sees über die Rohra führt, und wo haushohe Wacholder zwischen den starken, glatten, astreichen Kiefernstämmen den steilen Hang bedecken. In unserem Bestreben, den Bahnhof zu erreichen, wendeten wir uns nach links und kamen auf einen schmalen, sehr gut befestigten Waldweg. Hier ließ es sich ausgezeichnet fahren, und bald merkten wir darn auch, daß wir uns auf der zum Wege ausgebauten Bahnstraße der ehemaligen Dt. Kroner Strecke befanden. Da waren wir auch schon auf der Brücke, die über die Rohra führte und sahen von rechts die Schneidemühler Strecke in spitzem Winkel auf uns zukommen, an der wir noch ein kurzes Stück entlangfahren, ehe wir dann am Stellwerk die Gleise überquerten.

Der Bahnhof ist unverändert. Es liegt viel Holz dort. Wo früher Jahnkes Hof war, auf dem wir immer unsere Fahrräder abstellten, ist jetzt ein gepflegter kleiner Minigarten mit weiß gekalkten Steinen als Beeteinfassung. Natürlich mußten wir in den Wartesaal gehen, der uns mit dem vertrauten Geruch des ölgetränkten Holzfußbodens empfing. Sonst unterschied es sich nur durch eine zusätzliche Bank und erneuerten Anstrich von dem Wartesaal unserer Schulzeit. Wir gingen noch auf den Bahnsteig, wo gerade ein Zug aus Jastrow einlief. Obgleich wir doch zu fünf dort herumstanden, schien uns niemand zu bemerken, jedenfalls schenkte man uns nicht die geringste Aufmerksamkeit, auch nicht die anwesenden Bahnbeamten. Der Zug war wenig besetzt, da jetzt in Polen — genau wie bei uns — der Verkehr größtenteils auf der Straße mit Omnibussen abgewickelt wird. Von Plietnitz aus soll man täglich fünf mal nach Schneidemühl oder Jastrow fahren können. Auch die Schulkinder werden — bis auf die untersten Jahrgänge — mit dem Bus nach Tarnowke gebracht.

Der Bahnhofsweg, auf dem wir nun ins Dorf zurückkehrten, war völlig unverändert. Die feste Straße, daneben der tiefer gelegene sandige „Sommerweg“ und zu beiden Seiten die Birken, die inzwischen zu recht stattlichen Bäumen herangewachsen sind, boten einen vertrauten Anblick. Lediglich der schmale Radfahrweg fehlte. Er war zugewachsen, da er ja kaum noch benutzt wird. Gerade eine Farbaufnahme von dieser schönen, birkenbesäumten Bahnstraße, die ich vor 2 Jahren erhielt, war es, die erstmalig den Wunsch in mir geweckt hatte, das alles mal wiederzusehen. Und nun sah ich wirklich alles wieder, und die Freude darüber, so vieles vertraut und unverändert zu finden, überwog die Wehmut und die Trauer über das Zerstörte und Verlorene!

Gewiß, vom Forstamt, wo wir 18 Jahre gewohnt haben, ist kein Stein mehr geblieben, aber das ganze Gelände ist eingezäunt, und da es von einigen Kühen und einem Pferd maßvoll beweidet wird, gleicht es einer „gepflegten Wildnis“. Wir öffneten das Tor an der Straße und standen in unserer alten Einfahrt. Der Vorgarten zur Rechten, gänzlich verwildert, war düster und schattig, da Bäume und Sträucher sehr hoch geworden sind. Aber Jasmin und Flieder zeugten noch deutlich von menschlicher Siedlung. Daneben die Trümmer des Hauses, von Gestrüpp überwuchert. Hier hatten wir schon im vorigen Jahr einige Bodenplatten der Veranda zur Erinnerung mitgenommen, aus denen Friedhelm kleine Briefbeschwerer für uns alle zurechtgeschnitten hat. Sonst fanden wir nur weiße, grüne und braune Scherben der einstigen Kachelöfen, die uns genau

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 98 Jahre am 23.12. Fr. Pauline Klatt geb. Welke (Dt.Krone, Ludwig Briese 7), 439 Gladbeck, Berlinerstr. 25.
- 95 Jahre am 22.12. Fr. Louise Reeck (Schloppe), 3144 Amelinghausen, Papenstein 125, bei Tochter. Elis. Arndt.
- 94 Jahre am 18.1. Fr. Emilie Schütz geb. Zabel (Plietnitz), 238 Schleswig, Klaus Groth-Str. 3a.
- 93 Jahre am 21.12. Hfd. Martin Höft (Rederitz), 5509 Reinsfeld/Hunsrück, Remusstr. 82.
- 91 Jahre am 12.1. Hfd. Theophil Buskupski (Jastrow, Stadtmühle), 317 Gifhorn, Fischweg 67.
- 90 Jahre am 24.12. Fr. Hedwig Mahlke (Rederitz), 5509 Reinsfeld/Hunsrück, Remusstr. 82. — Am 6.1. Fr. Ella Bosse (Dt. Krone, Hindenburg 16), 3 Hannover-Kirchrode, Haus Bethanien.
- 89 Jahre am 12.1. Fr. Emma Krause (Dt.Krone, Südbahnhof 12), 294 Wilhelmshaven 8, Beethovenstr. 73. — Am 15.1. Fr. Hedwig Schulz geb. Teske (Dt.Krone, Berliner), 1 Berlin 10, Helmholzstr. 18. — Am 17.1. Hfd. Paul Oelke (Gollin), X 3725 Rübeland/Harz, Märtenstr. 1.
- 88 Jahre am 27.12. Fr. Clara Umlauf geb. Kallert (Jastrow, Grüne 3), 81 Garmisch-Partenkirchen, Zugspitzstr. 57, bei Tochter Paula Rost. — Am 5.1. Fr. Amanda Warnke geb. Dahms (Zippnow), 233 Eckernförde, Domstag 34. — Am 13.1. Fr. Helene Born geb. Rehbronn (Tütz), 4501 Voxtrup, Franz Hecker-Str. 45.
- 87 Jahre am 30.12. Hfd. Johann Mielke (Springberg), 5502 Ehrang üb. Trier, Reuterweg 32. — Am 18.1. Fr. Ida Manke geb. Steuck (Jastrow-Tiefenort), 509 Leverkusen-Schlebusch, Lortzingstr. 24.
- 86 Jahre am 29.12. Fr. Anna Streich geb. Nawroth (Rederitz), 46 Dortmund-Mengede, Strunkederstr. 19. — Am 17.1. Fr. Martha Lenz geb. Wagner (Dt.Krone, Abb. 50), 222 St. Michelsdon, Bahnhofstr. 61, bei Borchardt.
- 85 Jahre am 27.12. Fr. Margarete Radke (Dt.Krone, Steenstr. 12), 2224 Burg/Dithm., Burgstr. 5. — Am 1.1. Hfd. Franz Schulz (Dt.Krone, Grünerweg), 2351 Bornhöwed, Kronberg 4. — Am 4.1. Apotheker Johannes Hoppe (Dt.Krone, König-Str. 13), 311 Veersen üb. Uelzen, Sesselbergstr. 9a.
- 84 Jahre am 26.12. Hfd. August Busenius (Dt.Krone, Lönsstr. 4), 2303 Gettorf, Gartenstr. 6. — Am 8.1. Fr. Martha Schulz geb. Utke (Schloppe, Schützenhaus), 239 Flensburg, Schleswigerstr. 30/32. — Am 12.1. Hfd. Max Böbel (Mk.Friedland), 221 Itzehoe, Bodelschwingstr. 8.
- 83 Jahre am 22.12. Fr. Klara Kalwa geb. Mautsch (Dt.Krone, Mk.Friedländer 18), 483 Gütersloh, Kalertstr. 238. — Am 23.12. Studienrat a.D. Paul Schikorowski (Dt.Krone, Herm. Löns-Schule), 4 Düsseldorf, Josefstr. 13. — Am 4.1. Fr. Martha Brieske geb. Schmidt (Mehlgast), 4559 Wehdel üb. Bersenbrück, bei Tochter Maria Haack. — Am 10.1. Hfd. Paul Kruske (Dt.Krone, Abb. 40), 7521 Heildesheim, Brettenerstr. 19.
- 82 Jahre am 23.12. Fr. Maria Wiese (Mellentin), 6530 Bingen-Budesheim, Bülow-Str. 7. — Am 5.1. Fr. Martina Czarnowski geb. Gust (Rederitz), mit Sohn Rudolf in 5050 Porz-Westhofen, Charlottenstr. 71. — Am 6.1. Fr. Anna Kluge geb. Mallach (Dt.Krone, Friedrich 9), 2 Hamburg 68, Ruhwinkel 12. — Am 12.1. Dr. Johannes Karau (Jastrow, Bhf. Str. 12), 316 Lehrte, Ahestr. 21. — Am 12.1. Hfd. Willi Ulrich (Schloppe), 28 Bremen, Kulenkampf-Allee 142.
- 81 Jahre am 28.12. Hfd. Albert Bursak (Henkendorf), 623 Frankfurt-Höchst, Emmrich-Josef-Str. 51, die Gattin Gertrud wird am 19.1. 76 Jahre. — Am 29.12. Hfd. Paul Kleemann (Henkendorf), X 1401 Hohenbruch/Oranienburg. — Am 5.1. Fr. Käthe Nickel geb. Stephan (Mk.Friedland), 53 Bonn, Friedrich Ebert-Allee 47.
- 80 Jahre am 27.12. Fr. Luise Hinz (Rose, Poststelle), 6625 Püttlingen, Pickard-Str. 21, bei Tochter Ilse Ney. — Am 29.12. Fr. Anna Heidekrüger geb. Klawunn (Rederitz-Heidhof), 4473 Haselünne, Krs. Meppen. — Am 4.1. Fr. Gertrud Milisch (Dt.Krone, Schlageter 1), 49 Herford, Sachsenstr. 30/32. — Am 12.1. Lehrer a.D. Erich Schmidt (Mk.Friedland), 3 Hannover, Grubener Weg 4. — Am 12.1. Hfd. Joh. Pluth (Lebehnke), 577 Arnsberg, Rintelnerstr. 7. — Am 22.1. Hfd. Vinzenz Kluck (Königsnade), 2351 Neuenrade/Holst.
- 79 Jahre am 27.12. Fr. Agnes Tetzlaff (Marzdorf), 4404 Telgte, Bahnhofstr. 24. — Am 28.12. Fr. Ida Jakobi geb. Krause (Schloppe, Markt), 8752 Klein Ostheim, Marienstr. 9. — Am 1.1. Fr. Else Puhl geb. Just (Drahnaw), 5509 Ralingen-Wintersdorf, bei Tochter Elly Bölkow. — Am 3.1. Fr. Käthe Krüger geb. Neudam (Dt.Krone, Walter Kleemannstr. 7), 318 Wolfsburg, Fritz Reuterstr. 3. — Am 10.1. Hfd. Albert Polzin (Freudenfier), 4079 Rommerskirchen, Ingendorferweg 14.
- 78 Jahre am 26.12. Hfd. Gregor Blankenhagen (Drahnaw), 437 Marl-Drewer, Bebelstr. 33. — Am 31.12. Hfd. Fritz Schulz (Prellwitz), 2051 Kröpelshagen üb. Schlinken 16. — Am 1.1. Fr. Helene Symnik geb. Heymann (Arnsfelde), Deutsch-Nienhof-Blocksdorf, Post 2301 Westensee.
- 77 Jahre am 26.12. Fr. Elisabeth Dobberstein (Dt.Krone, Propstei 10), 46 Dortmund-Kirchförde, Am Truxhof 9. — Am 30.12. Fr. Maria Behnke geb. Reetz (Tütz), 241 Mölln, Bismarckstr. 2. — Am 1.1. Hfd. Fritz Schlenska (Dt.Krone, Schlageter 50), 5778 Meschede, Rosenstr. 26. — Am 18.1. Fr. Auguste Schwache geb. Grünke (Arnsfelde), 3392 Claus-Zellerfeld, Bunterböckerstr. 64. — Am 9.1. Fr. Marianne Fritz geb. Gill (Dt.Krone, Templerstr. 1), 238 Schleswig, Götttrikstr. 3; Paul Fritz wurde am 30.8. 77 Jahre.
- 76 Jahre am 22.12. Fr. Agnes Schmidt (Tütz), 3284 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 25.12. Hfd. Otto Anger (Dt.Krone, Garten 11), 44 Münster, Haydn-Str. 4. — Am 25.12. Fr. Margarete Heuer geb. Schmidt (Dt.Krone, Poetensteig 10), 23 Kiel-Schilksee, Langenfeld 6. — Am 29.12. Fr. Martha Buske (Tütz, Bahnhofstr.), 23 Kiel, Wilhelmshavenerstr. 1. — Am 30.12. Hfd. Heinz Rehfeld (Alt Lobitz), 63 Gießen, Bleichstr. 44. — Am 1.1. Hfd. Adalbert Kratzke (Rederitz), 4355 Waltrop, Hochstr. 21. — Am 13.1. Hfd. Alois Kasior (Tütz), 4232 Xanten, Kleverstr. 33.
- 75 Jahre am 23.12. Fr. Martha Schulz geb. Mielke (Schulzendorf), 207 Großhansdorf, Ostpr. Weg 9. — Am 24.12. Fr. Martha Bleck geb. Mallach (Dt.Krone, König 31), 41 Dortmund-Scharnhorst, Freiburgerstr. 22. — Am 6.1. Fr. Luise Wlochowitz geb. Bäcker (Dt.Krone, Walter Kleemann 11), 4 Düsseldorf, Bilker Allee 223. — Am 10.1. Gymnasialoberlehrer a.D. Bruno Lange (Dt.Krone, Wusterhof 32), 32 Hildesheim, Eschenweg 11. — Am 15.1. Hfd. Hermann Rönnspeiß (Dt.Krone, Schneidemühler 10), 5533 Hillesheim/Eifel, Kölner-Str. 12. — Am 24.1. Lehrer a.D. Willi Blankenburg (Dt.Krone, Färberstr. 4), 2083 Halstenbeck, Poststr.20.
- 74 Jahre am 21.12. Hfd. Paul Mönk (Mk.Friedland), 463 Bochum, Zum Kärpchen 8. — Am 25.12. Hfd. Wilhelm Schulz (Nierosen b. Mk.Friedland), 4811 Oldentrup 9 üb. Bielefeld. — Am 25.12. Hfd. Bernhard Blasing (Schloppe, Karlstr.), 287 Delmenhorst, Mühlenstr. 101. — Am 27.12. Hfd. Fritz Haase (Mk.Friedland), 4130 Moers, Lintforterstr. 113. — Am 4.1. Lehrer a.D. Albin Brieske (Mellentin), 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1. — Am 10.1. Hfd. Paul Beege (Marthe), 464 Wattenscheid, Vorstadtstr. 55. — Am 13.1. Fr. Hertha Ewert geb. Welke (Lüben), 2 Hamburg 68, Saseler Chaussee 255. — Am 18.1. Hfd. Fritz Arndt (Jagdhaus), 491 Lage/Lippe, Waldenburgstr. 31.
- 73 Jahre am 23.12. Fr. Martha Kaatz geb. Moldenhauer (Lebehnke), 5171 Tetz bei Jülich, Hauptstr. 102. — Am 24.12. Hfd. Willi Arndt (Schloppe), 206 Bad Oldesloe, Drosselweg

8. — Am 29.12. Fr. Martha Pontow geb. Blasing (Schloppe), 41 Duisburg-Huckingen, Im Wittfeld 23. — Am 12.1. Lehrer a.D. Adalbert Garske (Tütz), 23 Kiel-Stift, Stralsunder Weg 9. — Am 18.1. Fr. Meta Jahn (Salm), 433 Mülheim/Ruhr 12, Folkenbornstr. 111. — Am 24.1. Schmiedemstr. Max Krüger (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4.
- 72 Jahre am 19.12. Fr. Else Kutz geb. Wolster (Henkendorf), 607 Langen-Westend Nr. 25. — Am 4.1. Hfd. Fritz Baehr (Tütz, Bahnhof), X 60 Suhl, Rimbachstr. 27. — Am 4.1. Fr. Maria Polley geb. Hannemann (Tütz), 2067 Reinfeld, Am Zuschlag 28.
- 71 Jahre am 26.12. Hfd. Hermann Raymann (Dt.Krone, Elsenfelde), 3589 Mühlhausen b. Homburg, Schlagmühlenweg 1. — Am 10.1. Studienrat a.D. Otto Bruck (Dt.Krone, Hindenburgstr. 27), 3 Hannover, Im Haspelfeld 42. — Am 16.1. Lehrer a.D. Heinrich Kaczinski (Gr. Zacharin/Trebin), 31 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 16.
- 70 Jahre am 20.11. Fr. Angela Formella (Zippnow), 5591
- Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern**
- 95 Jahre am 9.1. Fr. Emma Förster geb. Machin (Hasselort 11 u. König 16), 43 Essen-Schönebeck, Kleiner Bruch 50a.
- 89 Jahre am 9.1. Hfd. Paul Bartel (Kolmarer 13), 311 Uelzen, St. Viti-Str. 23; die Gattin Anna geb. Henke wird am 24.12. 86 Jahre.
- 87 Jahre am 22.1. Hfd. Albert Golz (Plöttker 4), 463 Bochum-Dahlhausen, Südring 9/11.
- 86 Jahre am 8.1. Steinsetzmstr. Otto Heyn (Kolmarer 24), 337 Seesen/Harz, Hochstr. 31a. — Am 16.1. Fr. Ella Stark geb. Pagel (Tucheler 10), X 207 Röbel/Müritzt, Fr. Engels-Str. 10.
- 85 Jahre am 11.1. Fr. Helene Schulz (Bromberger 42), 32 Hildesheim, Alter Markt 20/I. — Am 25.1. Fr. Marianne Biulinski (Karlsberg 36), 4792 Bad Lippspringe, Breslauer Str. 6, bei Tochter Therese Beinlich. — Am 25.1. Fr. Elisabeth Gehrke (Jastr.Allee 64), 1 Berlin 41, Kühleberweg 24.
- 84 Jahre am 13.8. Hfd. Bruno Deuß ("Schönlancker Tageblatt") 1 Berlin 20, Pichelsdorfer Str. 136. — Am 16.1. Rektor i.R. Max Schulz (Neue Bhf. 9, Sem. 09/12), 1 Berlin 42, Mussehlstr. 21. — Am 24.1. Hfd. Antonie Senftleben (Brauer 28), X 2304 Tribsee/Stralsund, Karl-Marx-Str. 77.
- 83 Jahre am 4.1. Hfd. Joseph Klawitter (Johannisstr. 4, RAW), X 35 Stendal, Karl-Marx-Pl. 1. — Am 10.1. Lyzealoberl. Helene Kretschmer (Im Grunde 9), X 2851 Zölkow b. Parchim. — Am 11.1. Hfd. Anna Siewert (Hasselort 11), 1 Berlin 31, Weimarische Str. 26. — Am 25.1. Fr. Elise Ewert geb. Schmackpfeffer (Rüster 7 u. Hassel 11), 338 Goslar, Bergstr. 30.
- 82 Jahre am 24.1. Fr. Frieda Dombrowski geb. Panknin (Martin 22), X 606 Zella-Mehlis, Rathausstr. 15, bei Tochterfam. Gisela Hendel. — Am 27.1. Fr. Käthe Gabriel geb. Varduhn (Hindenburgplatz 4 u. Schwerin), 4 Düsseldorf, Viehoff-Str. 59.
- 81 Jahre am 6.1. Fr. Martha Suckow geb. Halich (König 52), 23 Kiel 14, Schönberger Str. 102. — Am 27.1. Fr. Frieda Rau geb. Hemmerlin (König 48), 35 Kassel, Pfeifferstr. 16. — Am 27.1. Fr. Martha Krüger geb. Böttcher (Wiesen 2), 8591 Wiesa, Pfarrgrund 9.
- 80 Jahre am 3.1. Hfd. Käthe Marten (Brauer 20 u. Berlin), 1 Berlin 44, Flughafenstr. 66, Altenwohnheim, W 146. — Am 27.1. Fr. Agnes Zierrath geb. Ueckert (Krojanker 140), 581 Witten/Ruhr, Oberkrone 9.
- 79 Jahre am 1.12. Fr. Margarete Freier geb. Jaedicke (Königsblicker 88), X 2301 Negast/Stralsund, Phillip-Julius-Weg 7. — Am 16.1. Fr. Anna Krüger geb. Süße (Friedheimer 4), 545 Neuwied 1, Eichenweg 7. — Am 26.1. Hfd. Max Sonntag (Milch 14), 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm 20.
- Lutzrath 83, Krs. Cochem. — Am 23.12. Fr. Ella Quast geb. Zimmermann (Schloppe, Karlstr.), X 202 Altentrep-tow, Breitscheidstr. 2. — Am 1.1. Hfd. Albert Pokrant (Schloppe, Wilhelmstr.), 3014 Misburg, Wilhelm Busch-Str. 45. — Am 1.1. Fr. Gertrud Hannemann geb. Wiese (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. — Am 14.1. Hfd. Erich Preul (Dt.Krone, Poetensteig 1), 2381 Fahrdorf, Dorfstr. 20,üb. Kiel. — Am 16.1. Hfd. Aloys Maßberg (Dt. Krone, Trift 47), 3 Hannover, Vahrenheide, Dresdenerstr.6.
- Berichtigungen: Nicht am 18. sondern am 21.11. wurde Fr. Maroscheck (früher Schloppe, Apotheke Kubisch) in 29 Oldenburg i.O., Norder Str. 19 und nicht in Oldenburg/Holst. 88 Jahre, berichtigt Hfd. K.L. Kubisch, 28 Bremen 1, Potsdamer Str. 3.
- Der Betreuer der Friedländer, unser Hfd. Fritz Quast in 44 Münster, Hubertistr. 34, moniert die Fehlmeldung seines Umzuges im Juni-HB und die verstümmelte Geburtstagsmel-dung im Nov.HB. Hfd. Quast wurde in 44 Münster nicht 72, sondern erst 71 Jahre.
- 78 Jahre am 19.12. Fr. Agnes Krüger geb. Steinberg (Dirschauer 1), 5159 Sindorf, Goethestr. 2, mit Tochter Gertrud. — Am 6.1. Fr. Erika Siegfriedt geb. Wagner (Bismarck 45), 6702 Bad Dürkheim-Grethen, Prof. Dillinger-Weg 10. — Am 16.1. Hfd. Hermann Crocoll (Ring 42), 78 Freiburg/Brsg., Kohleweg 25. — Am 17.1. Fr. Helene Pubanz geb. Ziegenhagen (Westend 43), X 35 Stendal, Karl-Marx-Str. 32. — Am 26.1. Hfd. Friedrich (Fritz) Lieber (Theodor Körner 9), X 4731 Dorndorf/Unstrut üb. Artern, Bhfstr. 15.
- 77 Jahre am 4.1. Hfd. Otto Schramm (Herm.-Löns 18), 58 Hagen, Am Ischeland 34. — Am 4.1. Hfd. Josef Reiche (Sem. 16/19), 4558 Bersenbrück, Dombogen 3.
- 76 Jahre am 1.1. Prof. Kurt Kirstein (Wiesen 35), 33 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 4.1. Hfd. August Krüger (Schrotzer 15, Mitbegründer F.C.Viktoria), 3 Hannover-Limmer, Auf dem Brinke 15. — Am 10.1. Fr. Gerda Lange geb. Baude (Wiesen 11 u. München), 816 Miesbach, Badstr. 23. — Am 20.1. Kfm. Erich Moutoux (Thorner 1), 8261 Kastl/Oberb., Römerstr. 8. — Am 23.1. Hfd. Paul Böthin (Sem. 16/19), 6367 Karben 3, Reichenberger Str. 4. (Siehe auch Dt.Kroner). — Am 25.1. Fr. Else Friedrich geb. Wendt (Königsblicker 4/6), 2057 Geesthacht, Wandsbeker Ring 11. — Am 28.1. Hfd. Johannes (Hans) Strehlow (Berliner Pl. 2), X2401 Glasin b. Wismar.
- 75 Jahre am 8.1. Hfd. Erich Karow (Schmiede 17), 2223 Mel-dorf, Mittelweg 5. — Am 8.1. Hfd. Fritz Timmermann (Koschützer 5 u. Markt 14), 532 Bad Godesberg, Dromershei-mer Str. 10. — Am 9.1. Hfd. Franz Mokolke (Gneisenau 26 u. Koschütz), X 126 Straußberg, Bahnhof. — Am 16.1. Fr. Ella Krüger geb. Röcker verw. Jaedicke (Dirschauer 7 u. Königsblicker 115), 5 Köln 1, Gr. Griechenmarkt 11/13.
- 74 Jahre am 4.1. Hfd. Albin Brieske (Sem. 19/22), 2058 Lau-enburg/Elbe, Hafenstr. 1. — Am 10.1. Hfd. Max Polley (Schrotzer 72), X 1253 Rüdersdorf/Berlin, Seestr. 8. — Am 14.1. Hfd. Alfons Schmidt (Gönner 84), 23 Kiel 1, West-ring 312. — Am 18.1. Hfd. Felix Reinke (König 45), 45 Os-nabrück, Starweg 5. — Am 23.1. Hfd. August Frömming (König 36, Sem. 20/23), 2401 Ahrensböck, Breslauer Str. 5.
- 73 Jahre am 10.1. Fr. Amalie (Malchen) Nikolei geb. Hofmann (Lange 24), 4803 Steinhagen 40, In der Voßheide. — Am 21.1. Bürgermeister 1937/38 Ulrich Schröter (Albrecht 88), 24 Lübeck, Krepeldorfer Allee 19. — Am 27.1. Fr. Martha Krüger geb. Ehme (Alte Bhf. 9), 4 Düsseldorf, Rather Str. 114. — Am 31.1. Hfd. Kurt Piekarski (Zeughaus 20), 5992 Einsal-Nachrodt, Perthes Heim, Bachstr. 16.
- 72 Jahre am 9.1. Fr. Charlotte Gottschling geb. Fischer (Al-brecht 11), 67 Ludwigshafen-Oggersheim, Kerschensteiner-Str. 15. — Am 15.1. Fr. Irmgard Riek geb. Walther (Ring 46) 4408 Dülmen-Coesfeld, Borkener Str. 2. — Am 23.1. Hfd.

Walter Maeder (Sem. 21/24), 504 Brühl-Badof, Akazienweg 14. — Am 26.1. Zahnarzt Kurt Wiese (Bismarck 14), 1 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75. — Am 31.1. Fr. Else Stoek geb. Doege (Skagerrakpl. 6), 35 Kassel, Harthäuser Str. 25, W. 28.

71 Jahre am 15.1. Hfd. Erich Neufeldt (Sem. 22/25), 22 Elms-horn, Koppeldamm 14. — Am 12.1. Hfd. Johannes Erd-mann (Bismarck 19 u. Theodor Körner 6), 3 Hannover, Leh-zenstr. 10.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen und herzlichen Grüßen:

Zur Silberhochzeit am 21.10.75 Fam. Martin Rakisch u. Fr. Maria geb. Flörke (Bhf. Lebehne) in 4936 Augustdorf, Kieselweg 84. — Am 20.1. Fam. Leo Wisniewski u. Fr. Paula geb. Beyer (Schn., Tannenweg 11) in 7703 Rielasingen/Hegau, Steißlinger Str. 52.

Zur 1. Lehrprüfung an der Päd. Hochschule Hannover Hfd. Annette Stelter, Tochter Fam. Herbert St., 3 Hannover, Stresemannstr. 10.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

☆☆ Herzlichen Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit ☆
☆☆ an Lehrer a.D. Arthur Kraege und Frau, fr. Latzig, ☆
☆☆ jetzt 239 Flensburg, An der Reitbahn 26. ☆

☆☆ Hertha Hunger geb. Heske ☆
☆☆ fr. Hohenstein ☆
☆☆ jetzt 4215 N. Francisco Ave ☆
☆☆ Chicago, Ill. 60618 ☆

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Suchwünsche beider Kreise

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Fr. Gertrud Frechen geb. Altburg (Krankenhausnähe) und eine Hfd. Margarete geb. Stellmacher (Bromberger 4) von Hfd. Gertrud Focht geb. Zalewski.

Laut Postvermerk unbekannt bzw. verzogen: (alle Schneidemühl) Gisela Peuske (Sternplatz 2), Margarete Manthey (Bromberger 141), Walter Lucke (Feastr. 15), Ilse Linde geb. Vollbrecht (ohne Ang.), Edith Grönke geb. Uecker (Dammstr. 12), Siegrid Krämer (Tucheler 17), Gisela Köhler geb. Strauß (Schön-lanker 111), Martha Knopf geb. Thom (Gartenstr. 66), Gisela Korinth geb. Thürmer (Güterbahnhofstr. 9), Frieda Klebs geb. Utecht (Martinstr. 24), Hildegard Hedstück (Jastr. Allee 7), Kä-the Diedrich geb. Grünzel (Heimstättenweg 24 u. Zeughausstr. 20), Friedrich Siede (Johannisstr. u. Salzburg), Horst Tuscheer (Hindenburgplatz 8), Ursula Gruschinski (Ziethenstr. 4), Bruno Harder (Ringstr. 29), Charlotte Ilonner (Bromberger 27) Sabine Siess (Hindenburgplatz), Anna Seick (Eichblattstr. 4), Horst Szymanski (Buchenweg 16), Meta Ristau (Bromberger 29), Kläre Daferner geb. Steinke (Martinstr. 27), Alwine Zanke (Friedrichstr. 24), Emma Zanke (Gr. Kirchen 12 u. Prechlauer Mühle/Slowakei), Leo Zanoth (Schmiedestr. 11), Gisela Zarbock (Personenbahnhof), Hans-Jürgen Zarbock (ohne Ang.), Wolfgang Zarbock (Königsblicker 106 u. Birkenweg 13), Helmut Zarth (Kastanienweg 9), Herbert Zahrt (Kastanienweg 9), Ruth Zarske geb. Fuhrich (Königstr. 8), Heinz-Jörg Zarth (Schlosserstr. 12), Theodor Zbilski (Jastr. Allee 41), Brigitte Habich geb. Zdahl (Berliner 111), Lothar Zdahl (Tucheler 27), Margret Schmitz geb. Zech (Selgenauer 290), Annemarie Zeidler (Ringstr. 44), Ernst-Georg Zeidler (Tucheler 10), Ulrich Zeich (Breite Str. 18), Dr. Walter Zeidler (Albrecht 93 u. Ringstr. 48), Richard Zeisner (Schmiedestr. 5), Dietrich Zenke (Waldstr. 9), Edith Raetsch geb. Zempel (Bromberger 74), Edwin Zempel (Mühlenstr. 6), Amalie Zerbock (Königsblicker 106 Gertrud Zeulmann (Berliner 46), Heinz Zibell (ohne Ang.), Kurt Zibell (Dreierstr. 9), Adelheid-Maria Ziebarth (Neustettner 83), Gustav Ziebarth (Kattuner 31), Heinz Ziebarth (Martinstr. 45), Klaus Ziebarth (ohne Ang.), Walter Ziebarth (Richt-hofen 7), Siegfried Zieger (Goethering 52), Friedrich Zicke (Kolmarer 70), Waltraud Zielinger (ohne Ang.), Franz Zielinski (Jägerstr. 12), Walter Zielowski (ohne Ang.), Friedrich Zieske (Kolmarer 70), Karl Zieske (Gnesener 17), Al. Ziethlow (Albrecht 86), Lucie Zillmann (Plöttker 38), Hermann Zillmann (Bismarck 6), ? Zilsdorf (ohne Ang.), Georg Zimmerling (Schmiedestr. 6), Anna Zimmermann (Krojanker 58), Alfred Zimmermann (Koschütz), Fritz Zimmermann (Königsblicker 45), H. Zimmermann (Friedrichstr. 21), Otto Zimmermann (Westend 73), Richard Zimmermann (Moltke 9), Waldemar Zimmermann (Breite Str. 2), Leo Ziolkowski (Höhenweg 15), Juliane Zittlau (Grasbauer 9), Waltraud Zmarowski (Gartenstr. 42), Irmgard Zoa (Schönlanker 15), Johann Zolinski (ohne Ang.), Bruno Zopick (Zeughausstr. 6), Bruno Zorn (ohne Ang.) Gertrud Zschunke (Friedrich 24), Günther Zühlke (Helmut Seifert 5), Herbert Zühlke (Bismarck 43), Anne-Marie Zühlke (Friedrichstr.), Martha Zühlke (Koschütz), Hans-Werner Zürner (Plöttker 40), Evelyn Erdner geb. Heydekrüger (Friedrich 24), Fam. Karl/Charlotte Warner geb. Schwonke (Bromberg), Fam. Otto/Ella Wedel geb. Sodeike (Rüster Allee 5), Karl Wengli-kowski (ohne Ang.), Emil Wegner (Krojanker 135), Vera Wegner (ohne Ang.), Hedwig Wolter (Tucheler 17), Else Zilse (Schrotzer 56), Fritz Wachben (Gartenstr. 64), Charlotte Bor-kenhagen geb. Wachholz (Martinstr. 35), Alfred Waeckwer (Immelmannstr. 14), Margot Neumann geb. Wagenknecht (Lange 21), A. Wagner (Albrecht 23), Felicitas Wagner (Goe-thering 18), Dr. Hans Wagner (ohne Ang.), Harde Wagner (Albrecht 23), Vera Rach geb. Wagner (Eichblatt 21), Edith Wahl (Koschütz), Max Wahl (Bromberger 37), Anne Waldoch (Jastro-wer Allee 38), Bruno Waldt (ohne Ang.), Irmgard Stallmann geb. Walke (ohne Ang.), Herta Walter (ohne Ang.), Inge Walter (ohne Ang.), Hans-Joachim Walter (ohne Ang.), Dr. Heinrich Waltermann (Gartenstr. 14), Ingrid Schröter geb. Wandelt (Albrecht 56), Jürgen Wandelt (Berliner 70), Horst Wangerowski (ohne Ang.), Norbert Wanka (Finanzamt), Herbert Warmann (Rüster Allee 2), Erika Homburg geb. Warmbier (Amselweg 2), Paul Warmbier (Neustettiner 88), Antonia Warzin (ohne Ang.), Christel Weber (Höhenweg 61), Evelin Eifler geb. Weber (Bis-marckstr. 52), Heinz Weber (Neustettiner 50), Hans Weckwerth (Bahnhofstr. 52), Karl Weghaupt (Zeughausstr. 2), Hedwig Kroll geb. Weging (Gartenstr. 1), Georg Wegner (Wissecker 6), Hans-Jürgen Wegner (N.Bahnhof 6), Klaus Wegner (Berliner 2), Manfred Wegner (Koschützer 7), Aroda Köller geb. Weg werth (geb. Küddowtal), Max Weichelt (ohne Ang.), Erika Hoffmann geb. Weidemann (Flughafenstr. 12), Johannes Weidemann (Ko-schützer 54), Erwin Weidner (Werkstätten 17), Kurt Weigelt (Dirschau 12), Alexander Weilandt (Saarland 6), Reinhard Weilandt (Bahnhofstr. 4), Horst Weinke (Acker 9), Ingrid Wei-demann (Feastr. 131), Arthur Weinberger (Gneisenau 20), Hans-Joachim Weise (Bromberger 18), Karl-Heinz Weiss (Schrotzer 53), Charlotte Welke (Hasselstr. 7), Kurt Welke (Kolmarer 13), Wolfgang Welke (ohne Ang.), Alfred Wellnik (Bismarck 42), Günther Wellnitz (Kattuner Weg 5), Anneliese Wende (ohne Ang.), Karl Wendt (ohne Ang.), Gundula Wendt (Schmiede 63) Werner Wendt (Alte Bahnhof 47/48), Karin Eversberg geb. Wendland (Heimstättenweg 9), Otto Wendland (Breite 2), Peter Wenk (Breite 13), Alfred Wepner (Bromberger 2), Gerhard Wena (Acker 55), Peter Wenzel (Hasselstr. 9), Irmgard Hassel-mann geb. Wenz (Pappelweg 5), Margot Neumann geb. Wenzel (Martinstr.), Walter Wenzkawski (Wilhelmplatz 2), Sigrd Schmidt geb. Werdin (Hindenburgplatz 3), Brunhilde Werner (Acker 50), Elisabeth Werner (ohne Ang.), Hans-Joachim Werner (ohne Ang.), Irmgard Werner (Memeler 8), Horst Wernick (Feastr. 198), Paul Wesolowski (Feastr. 198), Armin Westholm (Rüster Allee 33), Horst Westphal (Lange 13), Maria Westphal (Skagerrakpl. 6), Werner Westphal (Alte Bahnhof 49), Christel Wick (Feastr. 48), Elvira Pinkefrank geb. Wick (Umland 17), Gerd Wiebe (Jastr. Allee 32), Horst Wichmann (Grabauer 12), Ferdinand Wicht (Bergenhurst), Anneliese Wiechert geb. Wod-ke (Acker 19), Jürgen Wickert (Am Sportpl. 4), Helmut Wiede-meier (Budde 5), Paul Wienke (Garten 15), Charlotte Wiese

(Küddowstr. 21), Erika Flohrer geb. Wiese (Memeler 3), Eva-Maria Wiese (Eichberger 26), Kurt Wiese (Bromberger 69), Willi Wiese (Jastr. Allee 38), Herta Klietmann geb. Wiesenberg (Königsblicker 20), Otto Wilbrandt (Gr. Kirchen 26), Charlotte Wile (Grabauer 3), Christel Wilde (Jastrower Allee), Gerd Wilde (Grabauer 3), Helga Wilde (Jastr. Allee 64), Hans-Jürgen Wilhelm (Ring 41), Walter Wilhelm (Ring 41), Hildegard Will (Tucheler 51), Irmgard Baron geb. Will (Königsblicker 146), Maria Will (König 13), Erna Pell geb. Will (Königsberger 12), Wilhelm Winkel (Erpeler 24), Elli Winkelmann (Berliner 20), Else Zeidler geb. Winkler (Schmiede 19).

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Elsa Lange (Schneidemühler 9) 437 Marl, Gebr. Grimm-Str. 8, ev. Altersheim. — Eleonore Krüger geb. Lange, 435 Recklinghausen, Lörhof 4. — Franz Bast (Mk. Friedland) X 9215 Seyda, Zahnaerstr. 2. — Gertrud Fritz geb. Vogel (Mk. Friedland) 442 Coesfeld, Reckener Str. 55. — Anna Groß geb. Lenz (Mk. Friedland) 3474 Boffzen ü. Höxter, Ostpreußen Ring 17. — Wilhelm Lenz (Mk. Friedland) X 2821 Tessin ü. Wittenburg. — Otto u. Ernst Lenz (Mk. Friedland) X 2031 Jagolitz b. Völschow. — Felix Olschewski (Tütz) 2102 Hamburg 93, August-Deich 29.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Helmut Mahlke (Eichberger 51) 6466 Gründau 2, Feldstr. 17. — Fam. Willi Geske (Königsblicker 72) in 643 Bad Hersfeld nach Sternerstr. 3, mit Tochter Ruth Wanke. — Fam. Heinz/Renate Röttger geb. Kalinowski (Acker 47a) 579 Brilon, Springstr. 12.

Wichtige Hinweise für Urkunden

Wer Urkunden für Familienangelegenheiten, Renten, Erbschaftsangelegenheiten und Lastenausgleich benötigt, wird am besten von **seinem Standesamt beraten**. Ihre Dienststanweisungen weisen auf folgende Möglichkeiten hin:

1. Standesamt 1 in 1 Berlin 33, Lentzeallee 107 (Verwahrungsstelle geretteter bzw. Zweitunterlagen ostdeutscher Standesämter (Schneidemühle z.B. vollständig) in Zweitschriften).
2. Standesamt Berlin-Ost in X1054 Berlin N 54, Rückerstraße 9.
3. Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union, 1 Berlin 12, Jebenstr. 3 (Kirchenbücher aus Westpreußen und deutscher Flüchtlinge in Dänemark und Soldaten).
4. Katholisches Kirchenbuchamt und Archiv für Heimatvertriebene, 8 München 15, Bavariaring 24.
5. Geheimes Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 1 Berlin 33, Archivstr. 12/14.

Es empfiehlt sich in jedem Falle, **Nachnahmezusendung zu erbitten und Zeit zu lassen, keine Rückfragen.**

Leo Krüger, Betreuer des FC Viktoria, ging heim

Mit Leo Krüger — Hannover, der am 16.11.75 plötzlich verstarb, verlor die Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine einen ihrer Besten. Als Mitglied des FC Viktoria und der DJK hatte er es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Verbindung zu seinen alten Kameraden in ganz Deutschland aufrecht zu erhalten. Ganz besonders seine Freunde jenseits der Zonengrenze, die alljährlich zum Weihnachtsfest mit Spenden von ihm bedacht wurden, werden ihn sehr vermissen. Leo Krügers Einsatz war unermüdlich und vorbildlich, er hinterläßt im Mitarbeiterstab eine kaum zu schließende Lücke. Wir sind stolz, daß er zu uns gehörte. Das letzte Bundestreffen in Cuxhaven wurde für ihn und uns zum unvermeidlichen Abschied. Unser Dank reicht über das Grab hinaus.

—Otto Klotzsch-Fiehn

Chefarzt Dr. Mesewinkel +

Mit Chefarzt Dr. Johannes Mesewinkel, Sohn des Schlachthofdirektors M. in Deutsch Krone, ist im Alter von 84 Jahren eine bekannte und beliebte Persönlichkeit unserer ehem. Kreisstadt dahingegangen. Der Verstorbene hatte eine Deutsch Kronerin zur Frau, die die älteste Tochter des Bauunternehmers

Fritz Schultze (Buchwaldstraße) war. Jahrzehntlang war Dr. M. Chefarzt am Deutsch Kroner Städt. Krankenhaus und besonders durch seine treffsicheren Diagnosen beliebt.

Durch die Vertreibung siedelte er mit seiner Familie nach Stralsund über, wo er seine ärztliche Tätigkeit erfolgreich fortsetzte. Er wirkte dort noch weit übers Rentenalter hinaus, bis ihn sein Gesundheitszustand zwang, seine berufliche Tätigkeit einzustellen. R.i.P.

Leo Pegel vom S.C. Erika abgerufen

Drei Tage nach seinem 68. Geburtstag verstarb in 4022 Erkrath/Düsseldorf unser Schneidemühler Hfd. (Ackerstr. 55) Leo Pegel, der einst als Fußballer des SC Erika ein Begriff für alle grenzmärkischen und darüber hinaus pommerschen Fußballer war. Seine immer kameradschaftliche und sportlich vorbildliche Haltung daheim setzte er, vom Kriegeinsatz gezeichnet, auch als Stadtinspektor nach dem Kriege fort. Rip.

Wir gedenken der Toten, die "Fern der Heimat" starben

Bereits am 11.2.74 Fr. Luise Reeck geb. Schlender (Schloppe) in 3144 Amelinhausen/Lüneburg, im 95. — Am 5.3.75 Hfd. Martin Janiszewski (Schn., Kurze 15) mit 81 Jahren in 64—920 Pila, ul. Grazyiny 8, wo die Gattin Leokadia geb. Jankowska ihm mit 78 Jahren am 5.1. vorausging. — Am 27.4. Bruno Kalinski (Schn., Krojanker 56), Paderborn, beim Besuch der Tochterfamilie Helga Wyhnalek in 1 Berlin 41, Handjerystr. 72. — Am 25.5. Werkmstr. Otto Engwer (Schn., Höhenweg 51) in X 35 Stendal, Dahlemer Str. 10. — Am 25.5. Bauer Willi Luhm (Schönow) in X 938 Flöha, Lärchenstr. 1, mit 81. — Am 30.6. Fr. IdaFränkowiak geb. Weggen (Schn., Brauer 21/23) in X 2101 Storkow ü. Pasewalk. — Am 10.7. Fr. Else Weber geb. Quast (Mk. Friedland) in 44 Münster, Warendorfer Str. 54, mit 72. — Am 11.7. Fr. Helene Lenz (Mk. Friedland) in 2447 Heiligenhafen mit 75 Jahren. — Am 24.7. Fr. Hedwig Günterberg geb. Günterberg (Königsgrade) in 318 Wolfsburg, Görlitzer Ring 39, im 88. — Am 12.8. Fr. Margarete Mallach geb. Hinz (Dt. Krone) in 4 Düsseldorf, Eichenkreuzstr. 28, mit 66. — Am 27.8. Hfd. Franz Gatzke (Schn., Breite 32) in X 1801 Viesen 68 ü. Brandenburg/Havel. — Am 24.9. Rb. Betr. Ass. Hermann Borkenhagen (Schn., Hermann-Löns 12) in 725 Wurzen/Sachsen, Ernst Schulze-Str. 1, wo die Gattin genau 10 Monate vorher starb. — Am 25.9. Hfd. Paul Schöne (Schn., Zeughaus 2) in 6236 Eschborn/Ts., Dornweg 20. — Am 28.10. Dipl. Landwirt Franz Neumann (Tannenhof/Mk. Friedland) in 3051 Luthé, Krokusweg 2, mit 75. — Am 28.10. Fr. Anna Stremlau geb. Wotanowski (Schn., Eschenweg 26) in 23 Kiel 14 (Gaarden), Helmholz-Str. 22. — Am 11.11. Buchhalterin Elisabeth Kroll (Schn., Berliner 19) in 4902 Bad Salzuflen, Wilhelm Raabe-Str. 7. — Am 17.11. Fr. Johanna Neumann geb. Masche (Schn., Neue Bahnhof 7) in X 50 Erfurt, Hans Seiler-Str. 32, mit 84. — Am 18.11. Rektor i.R. Konrad Rahmel (Sem. 19/22, Schn.) in 1 Berlin 27, Agathenweg 1, dem die Berliner "Ehemaligen" das letzte Geleit gaben. — Am 22.11. Hfd. Herbert Herold (Schn., Friedheimer 14) in 435 Recklinghausen, Am Südpark 4a, mit 66.

Bereits verstorben sind die noch im Nov.-HB aufgeführten Lebehner Geburtstagskinder August Kluck (93) und Maria Konitz (91 Jahre) laut Meldung von Hfd. Kluck.

Laut Postvermerk verstarben: Heimatkreis Dt. Krone: Bruno Eichbaum (Ludwig Briese 6) in 466 Gelsenkirchen-Buer, Hochstr. 24, mit 66. — Paul Polzin (Tütz, Bhf.) in 2 Hamburg 90, Kalischer Str. 20, mit 61. — Gertrud Brand geb. Gollnick (Schulzendorf) in 4931 Berlebeck, Schwesternberg 43, mit 77.

Stadt Schneidemühl: Herbert Guschkat (Posener 19) in 33 Braunschweig. — Johanna Gullatz (Grabauer 1) in 532 Bad Godesberg. — Erhard Güldener (?) in 75 Karlsruhe. — Hedwig Grünwald (Zeughaus 17) in 2 Hamburg 19, Lutherthstr. 25. — Eleonore Bukow geb. Henke (Garten 61) in 7858 Weil a.Rh.

Nach schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Dr. Johannes Mesewinkel

* 12.8.1891 + 7.11.1975

Sein Leben war Liebe und Arbeit.

In stiller Trauer
Anneliese Mesewinkel geb. Schultze
Dr. Friedrich Mesewinkel
Dipl.Phil. Adolf Mesewinkel
Dr. Wiltrud Mesewinkel geb. Lodde
Dr. Joachim Mesewinkel
Dr. Ingeborg Mesewinkel geb. Engler
Dr. Katharina Bahlmann geb. Mesewinkel
Dr. Günther Bahlmann
und sieben Enkelkinder

X 23 Stralsund, Spielhagenstr. 15
früher Deutsch Krone

Hannover, den 16. November 1975
Stöckener Straße 141 A
früher Schneidemühl

Nach einem Leben voller Hingabe und Fürsorge für die Seinen nahm heute Gott der Herr, für uns unfassbar, meinen lieben Mann, guten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Leo Krüger

im 73. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Martha Krüger geb. Arndt
Ulrich Krüger und Frau Martha geb.
Hauptner
Oleg als Großkind
August Krüger als Bruder

Vollkommenes gibt es nicht im Menschenleben,
Nie kommt „schön, wahr und gut“ ganz zur
Vollendung;
Doch ungebeugten Muts danach zu streben,
Bezeugt des Menscheingeistes hohe Sendung.

Elfriede Fromm

geb. Schwarz
*20.1.1907 Podlacken, Krs. Rastenburg/Ostpr.
+ 16.11.1975 Berlin-Lankwitz

Nach mutig und gläubig ertragenem Leiden an einer unbesiegbaren Krankheit ist meine über alles geliebte Mutter, unsere liebe Schwester für immer von uns gegangen.

Es ist unfassbar, aber Gottes Ratschluß ist unerforschlich.

„Gott, behüte sie und sei ihr gnädig, und nimm sie in Dein himmlisches Reich auf in Ewigkeit.“

In Liebe, Dankbarkeit und tiefer Trauer
Dipl.-Kfm. Wolfgang D. Fromm
Käthe Fährmann geb. Schwarz
Irmgard Jung geb. Schwarz

1 Berlin 46 1 Berlin 41 404 Neuss
Mühlenstr. 37 Immenweg 5 Händelstr. 4
früher (bis 1933): Deutsch Krone, Kleemannstr. 23

Am 19. Nov. 1975 verstarb im 80. Lebensjahr unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Auguste Günther

geb. Freitag

In stiller Trauer
Heinz Günther
Gertrud Günther geb. Mölsow
Else Günther
und alle Angehörigen

3355 Markoldendorf (Einbeck)
früher Jagdhaus

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb heute im Alter von 68 Jahren mein lieber Mann

Leo Pegel

In stiller Trauer
Gertrud Pegel geb. Ksobiak
und Angehörige

4006 Erkrath 1, Niermannsweg 31, den 9.11.1975
früher: Schneidemühl, Ackerstraße 52 a

Robert Stoeck

* 20.10.1888 + 19.11.1975

Es trauern seine Verwandten und seine Freunde.

Gertrud Schoenemann,
geb. Homuth

2420 Eutin, Wilhelmshöhe
2427 Malente, Bärwalder Weg 3
früher Deutsch Krone

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 24. November 1975 in der Friedhofskapelle Eutin statt.

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Prarrer A. Loerke †.

SCHRIFTLÉITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Stellvertretender Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/ 2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto:** Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr.9, Tel. 05085/426.— Einzelnummern nachlieferbar
Bezugspreis: Jahresabonnement 20,—; halbjährlich 10,— und vierteljährlich 5,— DM. Alle Summen voraus einzahlen.
Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.

DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/ 725200.